



universität
wien

DIPLOMARBEIT

„Der Einfluss der Freimaurerei auf das literarische
Schaffen von Nikolaj Ivanovič Novikov“

Verfasserin

Jana Galbová

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 243 361

Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Slawistik, Russisch

Betreuer: Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Woldan

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Vorwort eines Großmeisters.....	5
1. Nikolaj Ivanovič Novikov – Biographie	7
2. Geschichtlicher Überblick.....	16
2.1 Bildung.....	16
2.2 Druckereien und Buchproduktion.....	17
2.3 Zensur.....	19
3. Entwicklung der russischen Freimaurerei im 18. und frühen 19. Jhdt.....	21
4. Novikovs satirische Journale.....	29
4.1 Die Zeit vor Novikovs satirischen Journalen.....	29
4.2 Die satirischen Journale von N. I. Novikov.....	30
4.2.1 Themen in den satirischen Journalen von N. I. Novikov.....	31
4.2.2 Truten' (1769-1770).....	32
4.2.3 Pustomelja (1770).....	34
4.2.4 Živopisec (1772-1773).....	37
4.3 Novikovs freimaurerische Journale.....	38
4.3.1 Utrennij svet (1777-1780).....	38
4.3.1.1 Einleitung.....	39
4.3.1.2 Über die Würde des Menschen im Verhältnis zu Gott und zur Welt.....	46
4.3.1.3 Ende der Zeitschrift Utrennij svet	48
4.3.2 Moskovskoe ežemesjačnoe izdaznie (1781).....	51
4.3.2.1 Vorwort.....	51
4.3.3 Pokojaščijsja trudoljubec (1784-1785).....	53
6. Vergleich der satirischen und freimaurerischen Journale.....	57
7. Zusammenfassung.....	59
8. Краткое изложение дипломной работы.....	65
Abbildungen.....	71
Anhang: Das freimaurerische Wirken von Novikov.....	79
Literaturverzeichnis.....	83
Danksagung.....	87
Lebenslauf.....	89

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Portrait von N. I. Novikov.....	70
Abbildung 2: Zeittafel - N. I. Novikov.....	71
Abbildung 3: Titelseite der Zeitschrift 'Truten'.....	72
Abbildung 4: Titelbild der Zeitschrift 'Utrennij Svet'.....	73
Abbildung 5: Zensurfreigabe von 'Utrennij Svet' durch Anton Barsov.....	74
Abbildung 6: Inhaltsverzeichnis von 'Utrennij Svet', Teil 5.....	75
Abbildung 7: Eintragung in 'Utrennij Svet' über Einschreibungen in der Katharinischen Lehranstalt.....	76
Abbildung 8: Titelseite der Moskauer Monatsausgabe, Teil 1.....	77

Einleitung

Ich besuchte im Jahr 2007 eine Buchpräsentation, in der ein neues Buch über Selbstmanagement vorgestellt wurde. Die einleitenden Worte sprach ein gewisser Dr. Michael Kraus, der mir durch sein Auftreten und seine Ausstrahlung in Erinnerung blieb. Etwa zur gleichen Zeit besuchte ich ein Proseminar über Puškin, in dem immer wieder Hinweise auf die Freimaurer vorkamen. Ebenfalls zu dieser Zeit entdeckte ich im Buchhandel das Buch „Die Freimaurer“ von Michael Kraus, dem Großmeister der Großloge der alten und angenommenen Maurer von Österreich. Diese Zufälle führten dazu, dass ich mich mit dem Thema Freimaurerei auseinanderzusetzen begann. Als sich mein Studium dem Ende näherte suchte ich einen Betreuer, der eine Diplomarbeit zu diesem Thema akzeptieren würde. Ich fand ihn in Prof. Woldan, der mir sofort die Beschäftigung mit Novikov vorschlug.

Nikolaj Ivanovič Novikov, geboren am 27. April 1744 in Moskau, war der bedeutendste Zeitschriftenherausgeber des 18. Jhdts. in Russland. Er erlangte seine Bekanntheit zunächst durch die Herausgabe einer Reihe von satirischen Zeitschriften. Sein Kontakt zu den Freimaurern, sein journalistisches Talent, seine Beharrlichkeit und seine organisatorischen Fähigkeiten verholfen ihm zu einem Pachtvertrag der Moskauer Universitätsdruckerei, mit der er für die Herausgabe von über 1000 Publikationen verantwortlich war.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, den Einfluss der Freimaurerei auf das literarische Schaffen von N. I. Novikov zu beleuchten. Durch Studium von Primär- und Sekundärliteratur versuchte ich zunächst herauszufinden, welche Artikel Novikov zuzuschreiben sind und beschreibe in der Folge symbolische und historische Inhalte der Freimaurerei, die durch entsprechende Zitate aus Novikovs Beiträgen belegt sind.

Für die Arbeit habe ich den folgenden Aufbau gewählt: Kapitel 1 skizziert in einer kurzen Biographie den Lebensweg von Novikov. Kapitel 2 beschreibt den historischen Kontext seiner Lebenszeit und legt einen Schwerpunkt auf das Bildungs-, Druckerei- und Zensurwesen, die für Novikovs Arbeit von grundlegender Bedeutung waren. Das Kapitel 3 ist der Entwicklung der russischen Freimaurerei im 18. Jhd. gewidmet.

Im Hauptteil dieser Arbeit analysiere ich Artikel, die mit Sicherheit oder hoher Wahrscheinlichkeit Novikov zugerechnet werden können. Dabei beschäftige ich mich im Kapitel 4 zunächst mit seinen satirischen Journalen und im Kapitel 5 mit seinen freimaurerischen Journalen, um im Kapitel 6 diese beiden Perioden im Schaffen von Novikov zu vergleichen. Nach der Zusammenfassung in deutscher und russischer Sprache folgen erläuternde Abbildungen, ein Anhang über das freimaurerische Wirken von Novikov sowie das Literaturverzeichnis.

Ich zeige in dieser Arbeit, dass und wie sich mit 1775, dem Jahr des Eintritts von Novikov in die Freimauerei, sowohl die behandelten Themenbereiche seiner Zeitschriften als auch die Inhalte der von ihm selbst verfassten Artikel wesentlich gewandelt haben.

Vorwort eines Großmeisters

Prag, am 19. Januar 2011

Frau Jana Galbová hat in ihrer Diplomarbeit versucht den Einfluss der Freimaurerei auf die Arbeit unseres Bruders N. I. Novikov aufzuzeigen. Im Zuge ihrer Recherchen hat sie persönliche Interviews mit einigen mir namentlich bekannten Freimaurern geführt. Gemäß unserer Konstitution ist es den Brüdern verboten öffentliche Stellungnahmen abzugeben – dieses Recht steht einzig den gewählten Großmeistern zu. Daher ist es nicht statthaft, dass die interviewten Brüder namentlich genannt werden. Um das Dilemma von anonymen Zitaten zu entschärfen wurde an mich die Bitte herangetragen die getätigten Interviews durch ein Vorwort zu legitimieren. Ich komme dieser Bitte gerne nach und bestätige die Authentizität der vorgetragenen Meinungen. Als Großmeister erlaube ich daher die Zitate im Rahmen der vorliegenden Diplomarbeit in anonymer Form.

Persönlich würde ich mir wünschen, dass mehr akademische Forscherinnen und Forscher zum Thema Freimaurerei die gleiche Beharrlichkeit und Gründlichkeit zeigen würden, wie Frau Jana Galbová. Ihr Interesse an der Freimaurerei wurde, wie sie mir versichert, durch eine zufällige Begegnung mit dem früheren Großmeister von Österreich erweckt. Sie scheute sich nicht ihre Fragen zu stellen. So führten ihre Recherchen zunächst zur Bibliothek der Großloge von Österreich, von dort ausgehend zur Slawischen Bibliothek in Prag und von dort schliesslich zur Veliká Lóže České republiky (VLČR). Es ist mir eine große Freude zu sehen, dass die internationale Bruderkette auch in der Unterstützung von Forschungsarbeiten funktioniert. Ich hoffe aber von ganzem Herzen, dass die Legitimation der Zitate durch den tschechischen Großmeister genügt um den anonymen Zitaten die notwendige Glaubwürdigkeit zu verleihen, die ihnen zusteht.

Schlussendlich wünsche ich Frau Jana Galbová noch viel Erfolg mit ihrer Arbeit. Sollte ihre zukünftige Forschungstätigkeit sie wieder auf das Thema unserer Bruderschaft führen, so sichere ich ihr weiterhin die Unterstützung durch unsere Brüder zu.

Jan Brousek, Veliký Mistr V.L.Č.R.

Großmeister der Großloge der Tschechischen Republik

1. Nikolaj Ivanovič Novikov – Biographie

Nikolaj Ivanovič Novikov wurde am 27. April 1744 in Moskau geboren (siehe auch Abbildung 1: Portrait von N. I. Novikov, S. 71 und zur Biographie Abbildung 2: Zeittafel - N. I. Novikov, S. 72)¹. Im Sommer des gleichen Jahres übersiedelte die ganze Familie auf den Landsitz in Avdotino nahe Moskau, der sich schon seit dem 17. Jhd. im Besitz der Familie Novikov befand. Hier verbringt er seine Kindheit, was in ihm die Liebe zu seiner Heimat weckt. Aus seiner Kindheit stammt sein Umgang mit Bauern, seine Menschenfreundlichkeit, sein Mitgefühl für das einfache Volk, der Respekt vor der Bauernarbeit und die Sorge über die Armut.

Für Nikolajs Ausbildung sorgte der Kirchendiener der Kirche in Avdotino unter der Beobachtung des Vaters. Die Religion hatte in der Familie eine wichtige Stelle. Als die Moskauer Universität eröffnet wurde, zögerte der Vater nicht und schickte Nikolaj zum Studium dorthin. 1756 wurde er in eine französische Klasse des adeligen Gymnasiums der Moskauer Universität aufgenommen. Dieses besuchte er drei Jahre lang. Als 17 Jähriger wurde er wegen „Faulheit und Abwesenheit“ ausgeschlossen.

Nikolaj Ivanovič war seit der Kindheit bei der Leibgarde vorgemerkt und wegen Ausbildung beurlaubt, was seinen späteren Werdegang beeinflusste. 1761 starb Zarin Elisabeth und an ihre Stelle trat Peter III. Der neue Zar befahl allen beurlaubten Adeligen, sich bei ihrem Regiment zu melden, um sie näher kennenzulernen. Und so kam Nikolaj Ivanovič Novikov Anfang 1762 nach Sankt Petersburg² und diente im privilegierten Izmajlovskij Leibgarderegiment. Zu seinen Aufgaben gehörten neben anderen Wachposten in der Stadt auch die Bewachung und der Schutz des Zarenpalastes. Peter III. überwarf sich mit seiner Regierung, woraufhin sein Sturz vorbereitet wird. 1762 wurde seine Gemahlin Katharina von den Garden, unter deren Schutz sie stand, zur Zarin ausgerufen. Im gleichen Jahr starb Novikovs Vater Ivan Vasilevič. Mit jedem Tag spürte Nikolaj Ivanovič stärker, dass nicht das Militär, sondern die Literatur und Journalistik seine Zukunft werden sollten.

1 *Alle Angaben zur Biographie von N. I. Novikov beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf Nekrasov 1994*

2 Vgl. Nekrasov 1994: 10-13

1766 erlebte er seinen ersten Auftritt als Verleger, in dem er in den *Sankt-Peterburskie vedomosti* zwei Erzählungen „Aristonoevy priključenija“ (Aristonoevs Abenteuer) und „Roždenie detej Tromifeevych“ (Geburt der Kinder Tromifeevs), aus dem Französischen von M. I. Popov übersetzt, herausgab³. 1767 wurde von Katharina II. die *комиссия по составлению нового Уложения* (Große Gesetzbuchkommission) einberufen⁴. Nikolaj Ivanovič Novikov wurde zum Mitglied und Sekretär der großen Versammlung. Die Arbeit für die Kommission war für N. I. Novikov von großer Bedeutung. Lebendige Debatten über das Leben in Russland drangen tief in seine Seele ein und riefen das Bedürfnis hervor, seine Meinungen und Gedanken in ganz Russland zu verbreiten. Novikov überlegte, seinen Dienst aufzugeben. 1769 beschloss Nikolaj Ivanovič aus dem Militär auszutreten und eine eigene Zeitschrift herauszugeben⁵.

Am 1. Mai 1769 kam sein *Truten'* (Die Drohne) heraus und wurde wöchentlich veröffentlicht. In der ersten Nummer brachte er Gründe vor, die ihn dazu bewogen, diese Zeitschrift herauszugeben sowie ein kurzes verlegerisches Programm. Schon die ersten Nummern zeigten, dass eine satirische Zeitschrift in Russland erschien, die offen über die herrschenden Zustände und Mängel im Land mit starken Worten polemisierte⁶. Unter anderem wurde das Thema der Bauernschaft angesprochen. Schon bald wurde klar, dass gerade *Truten'* zum Antipoden für die satirische Zeitschrift *Vsjakaja vsjačina* (Allerlei Zeug) wurde, für deren Inhalt Katharina II. über einen Strohmann verantwortlich war. Zwischen den beiden Zeitschriften entfalteten sich heftige Polemiken, die große Aufmerksamkeit der Leser anzog⁷. Die Position der neu erschienenen Zeitschrift *Truten'* beunruhigte Katharina II., die in *Vsjakaja vsjačina* an die Grundregeln der satirischen Journalistik erinnerte, welche Novikov aber fremd waren. Sie selbst war Autorin von einigen Artikeln und führte mit Novikov Diskussionen über die Zeitschriften. Die scharfen Auseinandersetzungen brachten 1760-1770 etwas Neues in das öffentliche Leben in Russland. Nach Schließung von *Vsjakaja vsjačina* war Novikov

3 Vgl. Nekrasov 1994: 19

4 Vgl. N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 4

5 Vgl. Nekrasov 1994: 20-25

6 Vgl. N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 5

7 Vgl. Nekrasov 1994: 30

gezwungen auch seine Zeitschrift zu beenden. Am 27. April 1770 kam die 53. und letzte Nummer von *Truten'* heraus⁸.

Seine Beiträge zeigten ihn als guten Satiriker, was ihn zu einem der wichtigsten Autoren des späten 18. Jahrhunderts machte. Durch die Herausgabe von *Truten'* bekam er den Ruf eines kritischen und gefährlichen Journalisten. Deswegen beschloss er bei seiner folgenden Zeitschrift als Herausgeber einen Strohmännchen einzusetzen. Dieser Mann war ein gewisser Andrej Fon Fok, der niemandem bekannt war. Er wandte sich an die zuständige akademische Kanzlei mit der Bitte eine Zeitschrift mit einem harmlosen Titel *Pustomelja* (Der Schwätzer) zu gründen und sie monatlich herauszubringen. In dieser wollte Novikov einen idealen, positiven Helden darstellen, der die besseren Züge des führenden russischen Adels verkörpern sollte. Entsprechend einem Grundgedanken der Philosophie der Aufklärung, der davon ausgeht, dass der Mensch das Ergebnis seiner Erziehung ist, schuf er verallgemeinernd das Bild des provinziellen Adligen Dobronrav und seines Sohnes Dobroserda in der Erzählung „Istoričeskoe priključenje“. Diese zweite Nummer war wegen des scharfen und kritischen Materials zugleich auch die letzte⁹.

Zwei Jahre später begann Nikolaj Ivanovič die Zeitschrift *Živopisec* (Der Maler) zu editieren. Viele Artikel von *Živopisec* sind der Aufklärung und Erziehung und dem Kampf gegen die blinde Verehrung des Westens durch den russischen Adel gewidmet. Dies war, Novikovs Meinung nach, mit damals aktuellen Fragen des sozial-politischen Lebens verbunden. Im Juli 1773 wurde die Ausgabe der Zeitschrift *Živopisec* eingestellt, weil Novikov durch die im Folgenden beschriebenen Projekte zeitlich stark beansprucht war¹⁰.

1772 gab Novikov *Opyt istoričeskogo slovarja o rossijskich pisateljach* (Versuch eines historischen Lexikons der russischen Schriftsteller) heraus. Dieses Werk könnte man als die erste literarische Enzyklopädie Russlands bezeichnen. Es beinhaltet Artikel zu 317 russischen Autoren des 15.-18. Jhdts¹¹.

8 Vgl. Nekrasov 1994: 38

9 Vgl. Nekrasov 1994: 38-40

10 Vgl. Nekrasov 1994: 40-45

11 Vgl. Nekrasov 1994: 48

1773 erschien der erste Teil des mehrbändigen Werkes *Drevnjaja Rossijskaja vivliofika* (Alte russische Bibliothek). Es war eine Art Bibliothek des russischen Altertums, die sich an alle Interessierten der russischen Geschichte wandte. Die Ausgaben beinhalteten eine große Menge vielfältiger geschichtlicher Dokumente und Materialien. Gleichzeitig mit dem ersten Teil kam auch das Werk *Drevnjaja rossijskaja idrografija* (Alte russische Hydrographie) heraus, das das Moskauer Umland mit seinen Flüssen, Seen und anliegenden Städtchen und Dörfern präzise beschrieb¹².

Im Juli 1774 gab Novikov die nächste Zeitschrift *Košelek* (Beutel) heraus. Diese war sozusagen eine Fortsetzung der vorherigen satirischen Zeitschriften. Sie zeichnete sich jedoch dadurch aus, dass sich Novikov, auf der Suche nach dem Ursprung des nationalen Charakters und des höheren moralischen Werts des Volkes, dem Thema der „alten Tugenden“ der Russen zuwandte¹³. *Košelek*, die letzte satirische Zeitschrift Novikovs, endete bereits nach 9 Ausgaben aufgrund einer Intervention des französischen Botschafters¹⁴.

Während des Bauernaufstands von 1773 bis 1775 unter der Führung von E. Pugačev, war auch Novikov von den Taten der Anhänger Pugačevs erschrocken. Und obwohl er sehr gut die Lage der unterdrückten leibeigenen Bauern kannte und die Gründe der Rebellion erahnen konnte, riefen trotzdem die Elemente des Volkszorns in seiner Seele einen Sturm der Empörung hervor. Die Anhänger Pugačevs machten weder vor Schuldigen noch vor Unschuldigen halt, nicht einmal vor Greisen und Kindern. Er begann darüber nachzudenken, wie ähnliche Konflikte vermieden werden könnten. In seinem Inneren reifte die Überzeugung, dass es notwendig sei, einen Weg in jedes Herz zu finden, den Wert von Idealen zu zeigen und den Menschen zum Erfolg zu verhelfen¹⁵.

Obwohl Novikov ein tief religiöser Mensch war, war sein Denken über die Religion frei von Dogmen. Dies ermöglichte ihm sich eine eigene Meinung zu bilden und diese in seinen Artikeln zu veröffentlichen. So scheute er sich auch nicht davor die Kirche und die Priester zu kritisieren.

12 Vgl. Nekrasov 1994: 59-60

13 Vgl. Nekrasov 1994: 45-46

14 Vgl. Monnier 1981: 154

15 Vgl. Nekrasov 1994: 71

Seine Unzufriedenheit mit der inneren Lage des damaligen Russlands und sein Wunsch diese zu ändern sowie sein geistiges Suchen führten Nikolaj Ivanovič Novikov 1775 zur Freimaurerei, die in seinem Leben eine wichtige Rolle einnahm (siehe auch den Anhang über das freimaurerische Wirken von Novikov, S. 79). Seinen Worten nach verstand er unter Freimaurerei eine Bewegung, die mittels Selbsterkenntnis und Bildung zur moralischen Besserung führte¹⁶. Obwohl die Freimaurerei im 18. Jhdt. an Kraft zunahm, war sie den Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung ihrer Epoche unterworfen¹⁷. Im Unterschied zur Mehrheit der russischen Freimaurer hielt es Novikov für notwendig, vor allem verlegerische und gesellschaftlich-philanthropische Tätigkeiten zu entwickeln. Man darf jedoch nicht vergessen, dass alle seine Initiativen durch die materielle und organisatorische Unterstützung vieler Logenmitglieder verwirklicht werden konnte. Novikovs journalistisches Talent, seine Beharrlichkeit und seine organisatorischen Fähigkeiten stellten ihn über andere Logenmitglieder. Er war kein Vertreter revolutionärer Ideen. Er war der Meinung, dass die moralische Umwandlung eines Menschen und die Erziehung seiner edlen Gefühle und Vorstellungen bedeutendere Resultate bringen könnte.

Die Logen waren eine fertige Form von Verbänden von Gleichgesinnten, in die Novikov bemüht war, aufklärerisches Gedankengut hineinzubringen. Seine Weltanschauung war widersprüchlich, denn in ihm vereinigten sich sowohl aufklärerische als auch religiös-mystische, freimaurerische Ideen¹⁸. Diese Gedanken wurden in Novikovs philosophischer Zeitschrift *Utrennij svet* (Das Morgenlicht) verbreitet. Die Herausgabe von *Utrennij svet* 1777 war für Novikov das bedeutendste Ereignis. Die Vereinigung der Petersburger Freimaurer war zunächst der organisatorische Träger dieser Zeitschrift¹⁹.

Die Komplexität des Ideenkampfes der Epoche wirkte sich auf die Ansichten vieler Freimaurer aus. Die Ähnlichkeit von Novikovs Ansichten mit den Anschauungen der russischen Freimaurer erlaubte Anstrengungen für eine gemeinsame praktische Arbeit. *Utrennij svet* sollte sich zu einem Zentrum karitativer Tätigkeiten verwandeln, zu dem die Herausgeber alle Leser aufforderten. In der Zeitschrift wurde hervorgehoben, dass das

16 Vgl. Nekrasov, 1994: 72

17 Vgl. Nekrasov, 1994: 74

18 Vgl. Nekrasov 1994: 86-87

19 Vgl. N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 8

gesamte verdiente Geld für die Erhaltung einer Schule für arme Kinder bestimmt sei. In Kürze wurden die Katharinische (Екатерининское) und etwas später die Aleksandrische (Александровское) Lehranstalt für minderjährige Waisen und Kinder ohne Eltern eröffnet²⁰ (siehe auch Abbildung 7: Eintragung in Utrennij Svet über Einschreibungen in der Katharinischen Lehranstalt, S. 77).

1778 schlug M. M. Cheraskov, Kurator der Moskauer Universität, Novikov vor, die Druckerei der Moskauer Universität zu übernehmen. Novikov unterschrieb den Mietvertrag auf 10 Jahre, vom 1. Mai 1779 bis 1. Mai 1789. Dem Vertrag zufolge gingen auf ihn die gesamte Ausstattung der Universitätsdruckerei, ein Haus beim Auferstehungstor, in dem sich ein Bücherlager befand, seit Oktober 1779 ein Universitätsbuchladen und zwei Buchläden am Roten Platz, über²¹. In Moskau war Nikolaj Ivanovič oft zum Gast bei Fürst N. N. Trubeckoj, wo er dessen Nichte Aleksandra Egorovna Rimska-Korsakov kennenlernte, die er im Frühling 1781 heiratete. Ein Jahr darauf bekam Novikov einen Sohn und ein Jahr später eine Tochter. 1782 kaufte er ein zweistöckiges Haus am Lubjanskaja Platz in der Nähe von Nikolskie vorota. Hier wurde die Universitätsdruckerei untergebracht und eine Buchhandlung eröffnet. Im Januar 1783 gründete Novikov in seinem Haus eine freie (nicht-staatliche) Druckerei, was nach Katharinas spezieller Verordnung nunmehr auch Privatpersonen erlaubt war²².

Johann Georg Schwarz²³, seit 1779 Professor an der Moskauer Universität, initiierte eine geheime Bruderschaft „theoretischen Grades“ der Moskauer Freimaurer-Rosenkreuzer unter der Leitung von ihm selbst, N. I. Novikov und anderen. Schwarz und Novikov waren in vielen praktischen Angelegenheiten Gleichgesinnte. Am 6. November 1782 wurde die „Gesellschaft gelehrter Freunde“ (Дружеское ученое общество) gegründet, eine philanthropische und aufklärerische Organisation mit eigenen Lehranstalten, einer Bibliothek und später auch einer eigenen Druckerei. Die „Gesellschaft gelehrter Freunde“ versuchte Einfluss auf die Kulturentwicklung, die moralische Erneuerung und Besserung der russischen

20 Vgl. Nekrasov 1994: 88-89

21 Vgl. Nekrasov 1994: 97-98

22 Vgl. Donnert 2005: 126

23 J. G. Schwarz (1751-1784) stamm aus Transilvanien. Schwarz war außerordentlicher Professor an der Moskauer Universität für Deutsch. Am Gymnasium bei der Moskauer Universität unterrichtete er Deutsch und Stilistik. Seit 1780 ordentlicher Professor. 1781 gab er Moskovskaja nemeckaja gazeta (Moskauer deutsche Zeitung) heraus, die aber bald verboten wurde. Vgl. Serkov 2001: 888

Gesellschaft zu nehmen²⁴. Auf der Sadovo-Spasskaja Straße wurde von der Gesellschaft gelehrter Freunde eine riesige Apotheke eingerichtet. In dieser arbeiteten international bekannte Pharmazeuten. Medikamente wurden zu niedrigen Preisen verkauft, arme Menschen erhielten sie sogar unentgeltlich²⁵.

1784 gründete Novikov mit fünfzehn freimaurerischen Freunden die „Typographische Gesellschaft“ (Типографическая компания). Diese Gesellschaft wurde als Aktiengesellschaft gegründet, deren Aufgabe es war, günstige Druckwerke einer breiten Leserschaft zugänglich zu machen.²⁶

Novikovs populärste Zeitschrift waren die *Moskovskie vedomosti* (Moskauer Nachrichten), die aktuelle Fragen des politischen Lebens des Landes behandelte. Zu dieser Zeitschrift wurde eine Beilage *Pribavlenija k Moskovskim vedomostjam* (Beilagen zu den Moskauer Nachrichten) veröffentlicht, in der er sich ausführlich mit dem Thema Erziehung auseinandersetzte. Als 1783 das Wort „Pädagogik“ im Russischen auftauchte, war er derjenige, der diesen Begriff zum ersten Mal im Artikel „O vospitanii i nastavlenii detej“ (Über die Erziehung und Belehrung von Kindern) verwendete. Novikov war der Meinung, dass Erziehung schon im frühen Alter begonnen werden sollte. Auf den Seiten der populären ersten russischen Kinderzeitschrift *Detskoe čtenie dlja serdca i razuma* (Kinderlektüre für Herz und Verstand) erschienen originelle und übersetzte Aufsätze, Geschichten, Erzählungen, die für die jungen Leser bestimmt waren. Der Stoff des Kinderperiodikums spiegelte Novikovs erzieherischen Ansichten wider. Die Mehrheit der Artikel wurde von Moskauer Freimaurern vorbereitet. Besonders aktiv war dabei N. M. Karamzin²⁷.

1781 wurde die neue Zeitschrift *Moskovskoe ežemesjačnoe izdanie* (Moskauer Monatsausgabe) gegründet, die die letzten Ausgaben von *Utrennij svet* übernahm. 1782 wurde von Novikovs „Typographischer Gesellschaft“ die Zeitschrift *Večernjaja zarja* (Die Abendröte) herausgegeben. Im gleichen Jahr erschienen seine *Poslovicy rossijskie* (Russische

24 Vgl. Donnert 1984: 129

25 Vgl. Nekrasov 1994: 113

26 Vgl. Donnert 1984: 131

27 N. M. Karamzin (1766-1826) war ein russischer Schriftsteller, Übersetzer, Historiker und Journalist. Nach dem Dienstaustritt aus der Leibgarde übersiedelte er nach Moskau und lebte im Haus der Gesellschaft gelehrter Freunde. Von 1791 bis 1792 gab er das *Moskovskij žurnal* (Moskauer Zeitschrift) heraus. 1795 war er Mitarbeiter von *Moskovskie vedomosti* (Moskauer Nachrichten). Vgl. Serkov 2001: 376 f

Sprichwörter), in denen er die alchemistische Scharlatanerie satirisch schildert. 1784 wurde die Zeitschrift *Pokojaščijsja trudoljubec* (Der ruhende Fleißige) editiert²⁸.

1787, während des Russisch-Türkischen Krieges, animierte Novikov seine freimaurerischen Freunde dem hungernden Volk zu helfen. Jeder von ihnen sollte sich vor allem um die eigenen Bauern sorgen und dann jede mögliche finanzielle Hilfe durch die gemeinsame Stiftung leisten. Mit Hilfe von Gleichgesinnten führte er dadurch große menschliche und humanitäre Aktivitäten durch, wohingegen Katharinas Regierung es nicht schaffte die Hungersnot zu bekämpfen. N. I. Novikov wurde der Zarin Katharina II. zusehends ein Dorn im Auge. Katharina beobachtete aufmerksam Novikovs Arbeit und die seiner Gesellschaften. Sie suchte Antworten auf die Fragen, weshalb Novikov zu so großem Reichtum gekommen war, und was genau er mit seinen Schulen und Krankenhäusern bezweckte²⁹.

Die „Typographische Gesellschaft“ wurde 1790 aufgelöst. Ihr gesamtes Vermögen und alle ihre Schulden gingen an Nikolaj Ivanovič Novikov über. Er stellte den ehemaligen Mitgliedern, entsprechend dem von ihnen angelegten Kapital, einen Wechsel aus³⁰.

Über die ganzen Jahre hindurch wurden Novikovs Taten und Handlungen beobachtet und Beweise gegen ihn gesammelt. Seine Neider, Regierung und Kirche, waren beunruhigt wegen seiner Schulen, seiner Bücher und seiner karitativen Tätigkeiten.

So wurde 1792 Nikolaj Ivanovič Novikov verhaftet und in die Festung Schlüsselburg gebracht, die als politisches Gefängnis diente. Ohne Gerichtsverfahren und Beweismaterial, nur auf Grund von Katharinas Verordnung, wurde er zu 15 Jahren Haft verurteilt³¹. Unter den erhaltenen Dokumenten über Novikovs Verhaftung und seiner Gefangenschaft ist auch eine Liste des Beamten A. Makarov zu finden, in der der folgende Eintrag über den Häftling N. I. Novikov aufscheint: „Отставной поручик Новиков 792 г. за содержание масонской секты и за печатание касающихся до одной развращенных книг на 15 лет“³².

28 Vgl. Nekrasov 1994: 119-120

29 Vgl. Nekrasov 1994: 136-137

30 Vgl. Nekrasov 1994: 145

31 Vgl. Nekrasov 1994: 161

32 Vgl. Nekrasov 1994: 169

Katharina II. verfolgte bis zu ihrem Tod im November 1796 auch weiterhin alles, was Novikov betraf. Ihr Nachfolger Paul I. amnestierte die Verurteilten, unter denen auch Nikolaj Ivanovič Novikov war. Paul I. versprach ihm bei einer privaten Audienz, sein Vermögen zurückzugeben. Kurz darauf jedoch konfiszierte er Novikovs Eigentum wieder und nach drei Monaten ordnete er an, von Novikov und seinen Bürgen die Schulden der Typographischen Gesellschaft einzuziehen. Zum zweiten Mal bekam Nikolaj Ivanovič Hilfe von G. M. Pochodjašin³³.

In der Folge zog sich Novikov auf sein Landgut in Avdotino zurück. Das alltägliche Leben dort verlief ruhig und langsam. Am 3. 6. 1818 erlag Nikolaj Ivanovič Novikov den Folgen eines Schlaganfalls in Avdotino³⁴.

33 G. M. Pochodjašin war Besitzer von Fabriken in Sibirien. Er leistete N. I. Novikov zweimal finanzielle Unterstützung. Vgl. Nekrasov 1994: 145, 175-176

34 Vgl. Nekrasov 1994: 180

2. Geschichtlicher Überblick

Nach dem Tod der Zarin Elisabeth, die keine eigenen Kinder hatte, wurde am 5. Jänner 1762 Peter III. ihr Nachfolger. Peter III. überwirft sich mit seiner Regierung, woraufhin sein Sturz vorbereitet wird. Mittels einer Verschwörung wird er von seiner Gemahlin Katharina II. abgelöst. 1762 wurde sie von den Garden, in deren Schutz sie sich befand, zur Zarin ausgerufen. Ekaterina Alekseevna, wie sie in Russland genannt wurde, wurde schnell anerkannt, ihre Politik veränderte aber kaum die Herrschafts- und Sozialverhältnisse³⁵.

Unter ihrer Regierung wurde die Lage der Leibeigenen verschärft. Schon seit den Zeiten von Peter dem Großen wurden die Leibeigenen zu erhöhten Verpflichtungen, Dienstleistungen und Zahlungen verpflichtet. Durch dieses Leibeigenschaftssystem war die wirtschaftliche Entwicklung Russlands im Vergleich mit Europa deutlich gebremst. Dies spiegelte sich in den Lebensverhältnissen der Bevölkerung wider und führte in den 1760er Jahren zu bäuerlichen Unruhen und schließlich zum blutigen Pugačov-Aufstand (1773-1775)³⁶.

Schon bei einer der ersten Regierungshandlungen im Jahr 1762 bestätigte Katharina II. die Rechte des Adels auf seine Leibeigenen und erinnerte die Leibeigenen an ihre Gehorsamspflicht³⁷. 1785 gab sie dem Adel das Recht auf Verschickung, Deportation und Zwangsarbeit unbotmäßiger leibeigener Bauern, welche ohne Land und getrennt von ihren Familienangehörigen verkauft, verpfändet und versteigert wurden³⁸.

2.1 Bildung

Katharina II. versuchte Reformen im Bildungswesen durchzuführen. Es wurden einige Schulprojekte gestartet, die jedoch nur teilweise verwirklicht wurden. Es sollten Elementarschulen, Gymnasien und Universitäten gegründet werden, wobei sich Katharina II. als Vorbild das österreichische Bildungswesen nahm. 1764 wurde das Internat Smolny-

35 Vgl. Donnert 2005: 42

36 Vgl. Donnert 2005: 13-17

37 Vgl. Donnert 2005: 18

38 Vgl. Donnert 2005: 22

Institut³⁹ für adelige Töchter gegründet. Im Januar des folgenden Jahres erhielt das Institut das Recht, 240 bürgerliche Mädchen aufzunehmen, allerdings mit einem zu den Adligen reduzierten Lehrplan. Anfang der 1780er Jahre sollten mehrstufige Volksschulen eingerichtet werden. Für diese Vorhaben suchte Katharina II. Unterstützung von Österreich⁴⁰.

Die 1786 erlassene Volksschulverordnung brachte wesentliche Neuerungen. Die Schulordnung löste sich dabei aber vom österreichischen Vorbild, um den in Russland bestehenden Gesellschaftsverhältnissen besser Rechnung zu tragen. Es wurden darin die Pflichten von Lehren und Schülern, die Befugnisse des Kurators, des Direktors und des Inspektors sowie die Aufgaben der Oberschuldirektion festgelegt. Die wichtigste Neuerung war die Beschränkung auf zwei Schultypen, auf die höheren Volksschulen (in den größeren Städten) und auf die niederen Volksschulen⁴¹.

Die Zahl von Schülern im Russischen Reich nahm beständig zu. Nach der Sozialstatistik gehörten die Volksschüler in den 1780er und 1790er Jahren den folgenden Ständen, Gesellschafts- und Berufsgruppen an: 14% Stadtbürger, 12% Kaufleute, 11% Militär, 8% Beamte und nichtadelige Bedienstete, 5% freie Bauern und Einhöfer, 4% Kosaken und Ausländer sowie 2% Klerus⁴².

2.2 Druckereien und Buchproduktion

Neben Verbesserungen im Schulwesen und der Volksbildung, der Förderung von Wissenschaft und Forschung, strebte Katharina II. an, die Buchproduktion zu erweitern⁴³. Durch neu entstandene Druckereien stieg die Buchproduktion steil an: zu den drei etablierten Druckereien (Universitätsdruckerei Moskau, Universitätsdruckerei St. Petersburg und der Synodaldruckerei) kamen neue hinzu. Am 15. Januar 1783 erschien von Katharina II. der Ukas, der Privatpersonen berechnigte, private Druckereien einzurichten⁴⁴. Parallel zu den Druckereien wurden neue Buchhandlungen eröffnet.

39 das Smolny-Institut existierte bis 1917

40 Vgl. Donnert 2005: 59

41 Vgl. Donnert 2005: 62-63

42 Vgl. Donnert 2005: 64

43 Vgl. Donnert 2005: 123

44 Vgl. Donnert 2005: 126

Eine Buchproduktion gibt es in Russland seit 1554. Im 16. Jhd. finden sich etwa zwanzig kirchliche Drucke. In der zweiten Hälfte des 17. Jhd. waren es bereits 382, darunter auch weltliche Schriften⁴⁵. Zwischen 1771 und 1790 erschienen rund 4000 Publikationen, wobei N. I. Novikov für die Produktion von etwa 1000 Werken verantwortlich war⁴⁶.

In den 1760er Jahren bildete sich eine neue Generation von Schriftstellern heraus, die ihre Ausbildung an den neuen russischen Gymnasien, Fachhochschulen oder Universitäten erworben hatten. Diese neue Generation führte mit ihren Werken zur Entstehung von einem neuen, ernstzunehmenden Lesepublikum.

Aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse der meisten Russen wurden zahlreiche Übersetzungen gedruckt⁴⁷. Neben Übersetzungswerken kamen auch philosophische Schriften, Unterhaltungsliteratur, Trivialliteratur sowie Lehrbücher heraus. In dieser Zeit wuchs auch das Interesse der Bevölkerung an literarischen und kulturpolitischen Zeitschriften an.

Die russische Literatur entwickelte sich zu einer gesellschaftlichen Kraft, die eine geistige und politische Stelle in der Gesellschaft übernahm. Zum neuen Thema in der Literatur wurde der einfache Mann aus dem Volk (z.B. Dobronrav und Dobroserd, siehe Kapitel 5.2.3 *Pustomelja*). Dieser neue Held, die gesellschaftlichen Verhältnisse im Land, sein Leiden, seine Freuden und seine Gefühle wurden in Erzählungen, Romanen, Reisebeschreibungen, Reportagen, Zeitschriften und anderen Druckschriften realitätsgetreu dargestellt. Dies verstärkte die Kritik des Adels. In den Zeitschriften wurde öffentlich gegen die Leibeigenschaft protestiert. Diese Artikel stellten für Katharina II. eine beunruhigende Macht dar⁴⁸.

45 Vgl. Donnert 1984: 119

46 Vgl. Donnert 2005: 139

47 Vgl. Donnert 2005: 152

48 Vgl. Donnert 1984: 135

2.3 Zensur

Forschungen zur Geschichte der Zensur in Russland konzentrieren sich bislang auf das 19. und 20. Jhdt, für das 18. Jhdt. existiert noch keine umfassende Darstellung⁴⁹. In der ersten Hälfte des 18. Jhdt. gibt es nur die Synodaldruckerei der russisch-orthodoxen Kirche und die Typographien staatlicher Behörden, wie des Senats, des Kriegs-Kollegiums und der Akademie der Wissenschaften. Aufgrund der Tatsache, dass nur wenige Druckereien aktiv und diese fest in staatlicher Hand waren, war bis in die Mitte des 18. Jhdts. ein eigenes Zensurwesen praktisch nicht notwendig⁵⁰. Zunächst war die Kirche für die Zensur der Bücher verantwortlich. Seit 1727 wurde das Zensurrecht für weltliche Schriften der Akademie der Wissenschaften übertragen. Die Situation war aber aufgrund der sich zum Teil widersprechenden Ukasy nicht klar und unterlag damit der Willkür der jeweiligen Herrscher.

Mit der Amtsübernahme von Katharina II. wurde die Zensur verschärft. Sie erließ eine offizielle Anweisung an die Akademie der Wissenschaften, die Buchhändler zu überwachen. Sie war bemüht, eine publizistische Öffentlichkeit zu schaffen und diese gleichzeitig zu kontrollieren. Die Erteilung der ersten Konzession zur Errichtung einer privaten Druckerei im Jahre 1771 an Johann Michael Hartung war mit strengen Zensurauflagen verbunden. Als ständiger Sekretär der Freien Russischen Versammlung wurde der Moskauer Rhetorikprofessor Anton Alekseevič Barsov berufen, der ab 1771 auch als Zensor an der Universität wirkte⁵¹. Im Jahre 1780 wurde per Erlass die heilige Synode beauftragt, die Zensur über religiöse Schriften aus privaten Druckereien zu übernehmen. Im Jahr 1783 wurde das Zensurwesen auf die folgenden Institutionen aufgeteilt: Synode, Akademie, Universität Moskau und das Sittendezernat⁵². Die russischen Schriftsteller der Aufklärungszeit mussten zur Kenntnis nehmen, dass Katharina II. durch Zensurmaßnahmen den literarischen Markt nach eigenen Vorstellungen zu gestalten versuchte⁵³.

49 Vgl. Donnert (Hrsg.) 2002: 739

50 Vgl. Donnert (Hrsg.) 2002: 741

51 Donnert (Hrsg.) 2002: 766

52 Vgl. Donnert (Hrsg.) 2002: 742

53 Vgl. Donnert (Hrsg.) 2002: 746

Ab 1785 hatte insbesondere die „Typographische Gesellschaft“, die aus der Gesellschaft gelehrter Freunde, die im Freimaurer-Kreis rund um N. I. Novikov entstand, zunehmend mit der Zensur zu kämpfen. Obwohl die Universität Moskau als primärer Zensor für diese Institutionen zuständig war, kam es auf Drängen von Katharina II. vermehrt zu Interventionen von Seiten des Allerheiligsten Synods. Bücher aus diesen Institutionen wurden zum Teil verboten und zum Teil auch verbrannt. Die Zensur dieser Gesellschaft verstärkte sich und wurde 1790 für diese existenzbedrohend⁵⁴.

54 Vgl. Donnert (Hrsg.) 2002: 769f

3. Entwicklung der russischen Freimaurerei im 18. und frühen 19. Jhdt

Über die Entstehung der Freimaurerei existieren viele Mythen und Legenden, die bis zum Bau des Salomonischen Tempels zurückreichen. Die anerkannten historischen Ursprünge jedoch sind in den europäischen Steinmetzzünften des Mittelalters zu sehen. Die russische Freimaurerei war ein Import auf dem westlichen Ausland, wobei zu verschiedenen Zeiten Einflüsse aus England, Schottland, Frankreich, Schweden und Deutschland vorherrschten.

Die moderne Freimaurerei unterscheidet zwischen der operativen und der spekulativen Freimaurerei. Aufgrund der wachsenden Bautätigkeiten bildeten die operativen Freimaurer und Steinmetze im 11. und 12. Jhdt. Steinmetzbruderschaften mit Zentren in England, Deutschland, Österreich und Frankreich. Die eingeweihten Mitglieder waren in Meister, Gesellen und Lehrlinge unterteilt. Es wurden keine Leibeigenen, sondern nur freie, gesunde Männer ohne Behinderung aufgenommen. Die Lehrlinge traten schon mit 13-14 Jahren in die Lehre ein. Nach sieben Jahren wurden sie zum Gesellen befördert und in andere Bauhütten geschickt (der wandernde Geselle).

Die Maurer waren vorwiegend im Sakralbauwesen tätig und waren von bürgerlichen Verpflichtungen befreit. Sie hatten eigene Gesetze, Bräuche und eine eigene Rechtsprechung. Von den Mitgliedern wurden neben handwerklichen Fähigkeiten auch eine philosophisch-ethische Bildung, Tugendhaftigkeit, Rechtschaffenheit und edles Betragen gefordert⁵⁵.

Sie lebten mit ihren Steinmetzordnungen und waren von den Zünften und der Kirche unabhängig. Dies führte mit der Zeit zu einer Polemik, zu Vorwürfen und Misstrauen von der Seite der Nichteingeweihten. Mit dem Niedergang des alten Dombauwesens verloren die Bauhütten mit der Zeit an Bedeutung und zerfielen. In Frankreich hielt sich bis heute das wandernde Gesellenwesen, mit eigenen Ritualen und Vorschriften in den Compagnonnages⁵⁶. Ab 1621 nahmen die Gilden in England zuerst nur zurückhaltend auch neue, nicht eingeweihte Mitglieder auf⁵⁷. Im Laufe der weiteren Entwicklung der Freimaurerei wurden

55 Vgl. Militz 2010: 13-20

56 Compagnonnage, Handwerksbruderschaften, die noch heute in Frankreich zu finden sind. Sie haben eigenartige, den freimaurerischen ähnliche Gebräuche. Ihr Hauptzweck ist die Ermöglichung der Gesellenfahrt durch Frankreich. Vgl. Lennhoff 1973: 293

57 Vgl. Binder 2006: 26

die Zunftordnungen liberalisiert und mehr und mehr Nichtmaurerer aufgenommen. Sie integrierten sich in führende gesellschaftliche Schichten, was einerseits auf ökonomischen Überlegungen und andererseits aus beruflichen Interessen zurückzuführen ist. Dabei spielten wahrscheinlich die Neugier und die Mythen über alte Mysterien eine wesentliche Rolle.

Aufgrund dieser Geschehnisse wandelte sich die operative Freimaurerei um 1700 zu einer philosophischen, brüderlichen und wohltätigen Organisation, der spekulativen Freimaurerei, um und drang in führende gesellschaftliche Schichten ein. Die Gründungsgeschichte der modernen Freimaurerei beginnt im Jahr 1717. Am 24. Juni 1717 beschlossen vier Logen im Gasthaus „Zur Gans und zum Bratrost“ (goose and gridiron) in London die erste Großloge zu gründen und Anthony Sayer wurde zum ersten Großmeister gewählt⁵⁸. 1723 wurde von Reverend James Anderson ein Konstitutionsbuch – die sogenannten „Alten Pflichten“ – verfasst, die als Grundgesetz der Freimaurerei bezeichnet werden⁵⁹. Das Konstitutionsbuch enthält die Pflichten eines Freimaurers und der Freimaurerei im Allgemeinen. Die Pflichten bauen auf den folgenden Tugenden auf: Güte, Redlichkeit, Ehre, Anstand, Freundschaft, Friedensliebe, Treue gegenüber dem Staat und Freundschaft der Brüder untereinander. Die „Alten Pflichten“, die in einer freimaurerischen Symbolsprache verfasst sind, sind nicht für eine konkrete Zeit und eine konkrete Gesellschaft bestimmt. Sie haben allgemeine Gültigkeit⁶⁰. Die spekulative Freimaurerei vereinigt Menschen unterschiedlicher Überzeugungen und Herkunft; der Freimaurer versucht sich selbst durch die Mitgliedschaft in einer Loge zu vervollkommen.

Während der 20er und 30er Jahre des 18. Jahrhunderts breitete sich die Freimaurerei rasch in Westeuropa und in den amerikanischen Kolonien aus. Die ersten russischen Logen finden sich in den Jahren 1730-1740, wobei die Mitglieder vorwiegend Ausländer waren, insbesondere Engländer und Franzosen⁶¹.

58 Vgl. Lennhoff 1973: 45

59 Vgl. Lennhoff 1973: 48

60 Vgl. Kraus 2007: 53

61 Vgl. Treadgold 1973: 122

Im Jahr 1731 wurde John Phillips von London zum Provinzial-Großmeister von Russland und Preußen ernannt, wobei er wahrscheinlich dieses Amt nur nominell ausübte⁶². General James Keith, der zwischen 1728 und 1749 im Dienst von Russland stand, war angeblich Meister einer Loge in St. Petersburg von 1732-34. Er wurde 1740 zum Provinzial-Großmeister⁶³ von Russland ernannt und wird im allgemeinen als derjenige genannt, der die Freimaurerei in Russland einführte⁶⁴.

Ein Grund für die frühe Verbreitung der Freimaurerei in Russland war die Vermutung, dass Zar Peter III selbst Freimaurer war und sich deshalb auch mit Gleichgesinnten umgab⁶⁵. Auch der Sturz Peters III änderte nichts am steigenden Interesse an der Freimaurerei, da Graf G. Orlov, der Anführer des Umsturzes, selbst Mitglied bei den Freimaurern war. Das ritterartige Ritual der (englischen) Logen zog besonders den niedrigen Adel an. Viele dieser frühen Logen waren vorwiegend Treffpunkte, die der Unterhaltung und dem sozialen Austausch gewidmet waren.

Wirkliche Bekanntheit erlangte die Freimaurerei in Russland durch die Ernennung von Ivan Perfilevič Elagin durch London zum ersten russischen Provinzial-Großmeister im Jahr 1772. Er war seit 1750 Mitglied einer Freimaurer Loge in St. Petersburg und Anhänger des englischen Systems. Die meisten Freimaurer dieser Zeit lasen die „Philosophen“, allen voran Voltaire, so dass zu dieser Zeit Voltarianismus und Freimaurerei synonym verwendet wurden. In dieser Zeit wuchs das Bewusstsein von Wert und Würde des Individuums und somit der Notwendigkeit von Bildung und sozialen Reformen. Der Reiz der Logen lag darin, dass die Bedeutung eines Freimaurers in der Loge nur durch persönlichen Verdienst, nicht aber durch Stand oder Reichtum erlangt werden konnte. Einer Loge beizutreten um gute Werke zu verrichten, war auch eine Reaktion gegen den materialistischen und oberflächlichen Lebensstil der Oberklasse.

62 Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem 1914: 126

63 Großlogen können Provinziallogen gründen, so die Großlogen von England, Schottland und Irland. Im 18. Jhdt. hatte die englische Großloge auch eine Reihe von Provinzialgroßlogen und Provinziallogen auf dem europäischen Kontinent; Vgl. Lennhoff 1973: 1260

64 Vgl. Donnert 2003: 18-19

65 Vgl. Treadgold 1973: 123

Im Jahr 1771 bildete sich durch Baron P. B. von Reichel ein alternatives System, das auf dem Zinnendorf Ritus aufbaut. Während der frühen 1770er Jahre war das System Elagins das bevorzugte. Im Juni 1775 wurde Novikov in Elagins Loge *Astraea* aufgenommen. Im Jahr 1776 scheiterte der Versuch diese beiden Systeme zu vereinigen, und in der Folge wuchs die Bedeutung des mystischen Schwedischen Systems (das mit dem Zinnendorfschen fast identisch ist), vor allem deren Hochgrade⁶⁶.

Der Wechsel von Vernunft zu Mystizismus wird mit dem Erscheinen von Claude de Saint-Martins *Des Erreurs et de la Vérité* im Jahr 1775 in Verbindung gebracht. Die Russische Übersetzung erschien im Jahr 1777. Der Inhalt war zu kompliziert für die Mitglieder der Elagin-Logen, aber beeinflusste den weiteren Werdegang von Novikov, der Ende 1775 die neue Loge *Laton* (Латона) nach dem Zinnendorfschen System gründete, deren Schwerpunkt auf moralischem Wachstum, Selbsterkenntnis und religiösen Fragen lag (siehe dazu auch im Anhang: Das freimaurerische Wirken von Novikov, S. 79).

Ungleich den Elagin-Logen, die sich vorwiegend mit Selbstverbesserung, Geheimnis und Ritual beschäftigten, waren die „Schwedischen Logen“ nach außen gerichtet und beschäftigten sich mit Volksbildung und dem Verlagswesen. Diese Freimaurer bezogen ihre Inspiration aus dem okkulten Wissen der Alchemie, Kabbala und aus ägyptischen Überlieferungen. Sie hatten Prinzipien, die über das christliche Ideal der Nächstenliebe hinausgingen um einen noch besseren Menschen zu formen.

Nikolaj Ivanovič Novikov war ständig auf der Suche nach der „wahren Freimaurerei“, die für ihn ein System bedeutete, das „consonant with Christian teachings, which would lead us by the most direct path to spiritual self-improvement through self-knowledge and education“⁶⁷ ist. Für ihn waren die echten Freimaurer jene, die nicht nur das Übermaß, sondern auch Politik und Bekehrung vermeiden. Immer noch auf der Suche nach der wahren Maurerei traf er 1776 oder 1777 Fürst Piotr Ivanovič Repnin⁶⁸, der ihm berichtete, dass alle Arten der ausländischen Freimaurerei, die er bis jetzt gesehen hat, falsch wären.

66 Hochgrade sind eine der meist umstrittenen Einrichtungen der Freimaurerei. Dass der Lehrinhalt der Freimaurerei in den drei symbolischen Graden vollkommen enthalten ist, wird generell zugestanden. Die Hochgrade werden damit begründet, dass eine Weiterleitung besonders Beflissener und eine philosophische Vertiefung in einzelnen Speziallehren der Freimaurerei notwendig sei. Vgl. Lennhoff 1973: 701

67 Vgl. McArthur 1980: 365

Im Jahr 1777 begann Novikov mit der Publikation von *Utrennij svet*, einer Freimaurer-Zeitschrift, mit dem Ziel den Menschen durch moralische Belehrung, Beweis der Unsterblichkeit der Seele und dem Studium der antiken ägyptischen Hieroglyphen zur Wahrheit zu bringen. Die Freimaurer waren vom „Wissen der Alten“ fasziniert, das in den Hieroglyphen verschlüsselt und notwendig war, um Vollkommenheit zu erlangen. Die Erträge von *Utrennij svet* flossen in wohltätige Aktivitäten, die von Novikov und seinen Mitbrüdern unterstützt wurden, wie z.B. die Errichtung der Aleksandrinischen und Katharinischen Lehranstalt in St. Petersburg, die zur Erziehung und Ausbildung von Armen und Waisen eingerichtet wurden. So kombinierte Novikov seine Suche nach dem „wahren Wissen“ mit der Sehnsucht seinem Vaterland durch humanitäre Aktivitäten zu helfen⁶⁹.

In 1779 verlegte Novikov seine Tätigkeit nach Moskau, wo er durch seine freimaurerische Verbindung mit dem Kurator der Moskauer Universität Michail Cheraskov einen zehnjährigen Mietvertrag für die Moskauer Universitätsdruckerei erhielt. Dort traf er den einflussreichen Professor Johann Georg Schwarz, der Freimaurer nach der „Strikten Observanz“⁷⁰ war. Obwohl Novikov dieser Art der Freimaurerei zunächst misstraute, wurde er ebenfalls Mitglied der Loge Harmonie (Гармония), die von Fürst N. Trubeckoj als wissenschaftliche und aufgeschlossene Loge gegründet wurde und die auf der Suche nach der wahren Freimaurerei war. Während seines Besuchs in Preußen 1781-1782 traf Schwarz den Herzog Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel, den Provinz-Großmeister der Strikten Observanz in Europa (und die Loge „Harmonie“ war ein Teil davon), um Russland als eigene Provinz anzuerkennen und nicht länger unter schwedischer Hoheit arbeiten zu müssen. Er kehrte nach Russland mit dem Versprechen der zukünftigen Anerkennung als eigenständige Provinz zurück.

68 P. I. Repnin (Geburtsjahr unbekannt-1778) war von 1760 bis 1764 Botschafter in Spanien. Nach seiner Rückkehr nach Russland wurde er als Großstallmeister am russischen Hof berufen. Mit der Freimaurerei kam er während seiner Reisen durch Europa als Gesandter in Kontakt. Für die Suche nach der „wahren Freimaurerei“, die er schließlich bei den Rosenkreuzer zu finden glaubte, wandte er viel Zeit und Geld auf. Vgl. www.repnine.org, 7.1.2011, Website der Familie Repnin in französischer und russischer Sprache, die eine ausführliche Genealogie beinhaltet, wobei die wesentlichen Teile leider nur in französischer Sprache verfügbar sind.

69 Vgl. McArthur 1980: 375

70 Die Strikte Observanz war ein Hochgradsystem des 18. Jhdts., das durch eine besonders günstige Verkettung von Umständen einen großen Einfluss auf die Freimaurerei erlangte. Vgl. Lennhoff 1973: 1520

Er brachte aber noch die „wahre Freimaurerei“ mit: er traf sich im Geheimen mit Johann Christoph v. Wöllner, dem Leiter des geheimen inneren Kreises der Freimaurer. Schwarz wurde prompt zum „Obersten Direktor des Theoretischen Grades im Orden der Rosenkreuzer für Russland und alle seine Territorien“ ernannt⁷¹. Dies deutet darauf hin, dass Schwarz, trotz seiner Behauptung, er hätte sie zufällig entdeckt, schon vorher Kontakt zu den Rosenkreuzern hatte.

Die Rosenkreuzerbewegung basierend auf den Büchern von Johann Valentin Andrae hat sich unabhängig von den damals bestehenden freimaurerischen Vereinigungen entwickelt. In der Folge sind jedoch Versuche evident Inhalte und Symbole und deren Auslegung in die Freimaurerei insbesondere deren Hochgrade zu übernehmen. In der allgemeinen Tendenz der Freimaurerei frühere esoterische oder geheime Bünde als Vorläufer bzw. „missing links“ in ihrer Geschichte zu okkupieren, scheint eine der Hauptursachen für diese Vorgangsweise zu sein. Ähnliches gilt auch für Essener, Pythagoräer, Tempelritter...⁷²

Das Rosenkreuzertum wurde schnell von Novikov und Trubeckoj als die „einzig wahre Freimaurerei“ akzeptiert und wurde als höchst geheime Einheit in der noch offiziell unter der strikten Observanz arbeitenden Loge „Harmonie“ praktiziert. Die „Unbekannten Oberen“ des Ordens, so wurde ihnen gesagt, seien die „true successors of Jesus Christ, wielding magical powers of clairvoyance“⁷³. Die höchsten Freimaurer-Grade waren nur Trittsteine an der Pforte zu den neun Graden des Rosenkreuzer Tempels, der sich nur den würdigsten Freimaurern öffnet. Die Pflege der Moral und der Mäßigung, die vom Rosenkreuzer Orden gefordert wurde, wurde als Vorbereitung auf die höchste Glückseligkeit in diesem Leben betrachtet und vertraute auf Okkultismus, Alchemie und Magie. Im Gegensatz zu den humanitären und philanthropischen Idealen der anderen Freimaurer-Systeme, war das Ziel der Rosenkreuzer das „wahre Wissen unter äußerster Geheimhaltung“ zu erlangen⁷⁴.

71 Vgl. Ryu 1973: 207

72 Interview am 13.1.2011

73 Vgl. Ryu 1973: 208

74 Vgl. Lennhoff 1973: 1330-1338

Im Jahr 1783 wurde Russland tatsächlich als unabhängige Provinz anerkannt und die Mitglieder der Loge „Harmonie“ entwarfen schnell eine organisatorische Hierarchie der Logen in Russland. Interessant ist, dass Schwarz, obwohl er nur eine nominelle Position in der nationalen Hierarchie inne hatte, als Rosenkreuzer allen anderen Beamten übergeordnet war. So kontrollierte er, im Geheimen, die gesamte Russische Provinz und musste nur seinem Übergebenen in Berlin Rechenschaft ablegen.

1782 etablierte die Gruppe um Novikov die „Gesellschaft gelehrter Freunde“ in Moskau um die freimaurerischen Ideale in der Öffentlichkeit zu pflegen. Im folgenden Jahr begannen sie Freimaurer-Handbücher zum Gebrauch für die Mitglieder der Gesellschaft herauszugeben. Dies war die Kontaktstelle der Rosenkreuzer mit den Menschen und ihr Ausgangspunkt um ihre Ideologie zu verbreiten. Darunter verbarg sich eine halb-geheime Freimaurer-Ebene, die nach den normalen Regeln operierte. Darunter schließlich war der Rosenkreuzer-Orden, der alles geheim durch Zuwendung enormer Geldmittel und Energien seiner Mitglieder kontrollierte. 1784 wurde die Gesellschaft durch die „Typographische Gesellschaft“ ersetzt. Obwohl Novikov diese Organisation verwaltete, übte Berlin einen maßgeblichen Einfluss aus. Von dort wurden Listen von Büchern zu Themen wie Alchemie, „innere Kirche“ und „wahres Christentum“ zum Druck nach Moskau gesandt. Durch diese Gesellschaften und Publikation hinterließen die Rosenkreuzer ein Zeichen im Gedankengut von vielen Moskauern und betrachteten dies als einen Weg, um eine Gesellschaft von echten Gläubigen zu bilden.

Das Ziel der Rosenkreuzer endete aber nicht hier, da sie versuchten den Großfürst Paul zum Eintritt in den Orden zu überzeugen. Sie sahen in ihm einen zukünftigen Meister des Ordens und entwickelten Pläne seinen Aufstieg zum Zaren zu beschleunigen⁷⁵. Das führte aber nicht zum gewünschten Erfolg, sondern zog nur Katherinas Aufmerksamkeit auf sie.

1785 befahl Katharina dem Metropolit Platon Novikovs Publikationen zu untersuchen, dessen Bericht jedoch – bis auf ein paar gefährliche Bücher – durchwegs positiv ausfiel. Die auffallende Verschwiegenheit unterschied die Rosenkreuzer von anderen freimaurerischen Verbindungen und schützte sie so vor den Handlungen der Regierung. Als

75 Vgl. Treadgold 1973: 126

die Schwedische Maurerei verdächtigt wurde die höchsten Grade gegen politischen Einfluss zu vergeben, war Katharina schnell entschlossen und unterdrückte diese Bewegung. Die Rosenkreuzer hingegen waren sehr erfolgreich darin, prominente Moskauer dazu zu bewegen ihr Leben und ihr Vermögen ausländischen „Oberen“ zur Verfügung zu stellen, sogar noch als Katharina 1781 ihre propreußische Politik aufgab. In den späten 1780er Jahren verstärkte sich Katharinas Verdacht gegen die Rosenkreuzer und eine Reihe von Maßnahmen schränkte deren verlegerische Aktivitäten stark ein, weil sie in ihnen den Grund für die Revolutionsbewegung in Westeuropa sah. Sie ordnete 1790 die Überwachung aller freimaurerischen Aktivitäten an. 1792 wurde Novikov schließlich verhaftet und andere Rosenkreuzer ins Exil geschickt, so dass sich diese Gruppe auflöste. Die Auswirkungen dieser Gruppe waren weitreichend und langelig. Jedoch bleiben die eigentlichen Gründe von Schwarz in Russland eine geheime Hierarchie unter Berliner Kontrolle zu errichten unklar. Durch die Verhaftung von Novikov und seiner Kollegen drängte sie die Freimaurer-Bewegung in den Untergrund.

Paul I., der zwar 1776 in die Bruderschaft der Freimaurer aufgenommen wurde, verlor bis zu seinem Amtsantritt als Zar im Jahr 1796 völlig das Interesse an der Freimaurerei, ging gegen die Logen vor und erließ 1799 ein Verbot, das alle ihre Aktivitäten umfasste⁷⁶.

Mit der Thronbesteigung Alexanders I. im Jahr 1801 flammten die freimaurerischen Aktivitäten wieder auf. Diese organisierten sich zunächst noch im Schwedischen System unter der Direktorial-Großloge „Vladimir zur Ordnung“ in St. Petersburg. Daneben bildeten sich wieder Logen nach dem originalen 3-gradigen Englischen System unter der Großloge „Astraea“ (Астрейя). Aus der Großloge „Vladimir zur Ordnung“ entstand aufgrund innerer Zerwürfnisse die Provinz Großloge, die die höheren Grade bearbeitete. Diese koexistierte gemeinsam mit der Großloge Astraea bis 1822, als durch das allgemeine Verbot von geheimen Gesellschaften durch Alexander I. alle Logen verboten wurden. Danach praktizierten noch vereinzelte Freimaurer ihre Riten im Geheimen und geheime Logen existierten auch noch nach Alexanders Tod, aber deren Einfluss war praktisch vernachlässigbar⁷⁷.

76 Vgl. Clarke 1979: 17

77 Vgl. Telepneff 1922: 286

4. Novikovs satirische Journale

4.1 Die Zeit vor Novikovs satirischen Journalen

Seit Beginn des 18. Jahrhunderts gibt es in Russland periodisch erscheinende Zeitschriften, die zunächst offizielle Publikationen waren. Im Jahr 1759 erschien in St. Petersburg die erste Zeitschrift, die aufgrund einer privaten Initiative entstand – *Trudoljubivaja pčela* (Die fleißige Biene). Ihr Herausgeber, Sumarokov, begründete damit das erste Ausdrucksmittel im Dienste der „kritischen Gedanken“⁷⁸.

Die Machtübernahme von Katharina II. änderte die literarische Landschaft in Russland. So wurden zwischen 1761 und 1770 fünfmal mehr Werke veröffentlicht als im Jahrzehnt davor⁷⁹. Das Schaffen von literarischen Werken folgte einem gesellschaftlichen Bedürfnis und zwar soweit, dass es einige Literaten schafften, davon zu leben, wie z. B. A. Sumarokov und F. Emin⁸⁰. Die plötzliche Explosion im literarischen Schaffen, war sicherlich eine Auswirkung der persönlichen Politik von Katharina II., die als aufgeklärte Monarchin, trotz der nach wie vor vorhandenen Zensur auch kritische Stimmen zuließ.

Die Zeit zwischen 1769 und 1774 markierte eine Neue Ära in der russischen Zeitschriftenlandschaft. Am 2. Jänner 1769 kam zum ersten mal die Zeitschrift *Vsjakaja vsjačina* (Allerlei Zeug) heraus, die in den Straßen von St. Petersburg gratis verteilt wurde. Der Herausgeber war, obwohl nicht namentlich genannt, der Staatssekretär G. V. Kozickij⁸¹. Er leitete die neue Publikation, aber der Inhalt wurde gewissenhaft von Katharina II. überwacht und sie publizierte darin anonym auch eigene Schriften. Es folgten im gleichen Jahr weitere Journale von anderen Herausgebern, von denen aber keine langen Bestand hatten. Die beiden Ausnahmen waren *Vsjakaja vsjačina* und Novikovs *Truten'*.

78 Vgl. Monnier 1981: 71

79 Vgl. Monnier 1981: 37

80 Vgl. Monnier 1981: 38

81 G. V. Kozickij (17??-1775) entstammte einer armen ukrainischen Familie. Er studierte in Kiew und in Leipzig. Nach seiner Rückkehr nach Russland im Jahr 1758 arbeitete als Assistent an der Akademie der Wissenschaften. Er übersetzte griechische und lateinische Texte für die „fleißige Biene“. Wegen seiner intellektuellen Fähigkeiten und seinem Arbeitseifers durchlief er seine steile Karriere, wurde 1765 enger Mitarbeiter von Katharina II. und schließlich im Juni 1765 zum Staatssekretär ernannt. Vgl. Monnier 1981: 74

4.2 Die satirischen Journale von N. I. Novikov

Truten' (Die Drohne) erscheint zum ersten Mal am 2. Mai 1770. Während die Auflage von Katharinas Zeitschrift von anfänglich 1692 auf 500 zurückging, schaffte es innerhalb von 3 Monaten die Auflage von *Truten'* von 626 auf 1240 Exemplare zu steigern und sie somit als meistverkauftes Journal zu positionieren⁸². Obwohl in den wenigsten Artikeln der Namen des Verfassers genannt wurde, konnte A. Monnier durch Text- und Stilanalyse jene Artikel identifizieren, deren Urheber mit hoher Wahrscheinlichkeit Novikov selbst war⁸³. Als weitere Verfasser von wesentlichen Beiträgen wurden V. I. Majakov⁸⁴, M. I. Popov⁸⁵, A. O. Ablesimov⁸⁶, D. I. Fonvizin⁸⁷ und F. A. Emin festgestellt⁸⁸. Im Jahr 1770 kam es zu Verzögerungen in der Herausgabe der Publikation aufgrund der Zensur und mit der Ausgabe vom 27. April (erschieden im Juli) verabschiedet sich Novikov von seinen Lesern – gegen seinen eigenen Willen⁸⁹.

In der Zwischenzeit (Juni 1770) beginnt Novikov mit der Produktion von *Pustomelja*, für dessen Herausgabe offiziell ein gewisser Fon Andrej Fok verantwortlich war. Aufgrund der auffälligen Ähnlichkeit mit *Truten'*, geht Monnier davon aus, dass der angebliche Strohmann Fok, nur ein Anagramm für „Nov-kov“ ist, zumal Novikov bereits in seinen letzten Ausgaben von *Truten'* auf eine Fortsetzung hinweist⁹⁰. *Pustomelja* wurde nach der zweiten Nummer im Juli 1770 verboten. Danach trat Novikov wieder in den Staatsdienst ein und wurde Übersetzer im College des Außenministeriums, wahrscheinlich auf Empfehlung von Fonvizin. Er blieb drei Jahre in diesem Dienst, bevor er endgültig aus dem Staatsdienst ausschied⁹¹. Trotz seiner neuen Aufgaben arbeitete Novikov an seinem „Versuch eines Lexikons der russischen Literatur“, der 1772 in St. Petersburg erschien. Es enthielt 317

82 Vgl. Schmidt 1996: 201

83 Vgl. Monnier 1981: 96ff

84 V. I. Majkov (1728-1778) entstammt einer Familie des mittleren Adels. Er unterbrach sein Studium an der Moskauer Universität um in einem Garderegiment zu dienen. Er hatte persönliche Verbindungen zu den wichtigsten Literaten und Schauspielern

85 M.I. Popov (1742-1790) war ein Schauspieler, Schriftsteller und Mitarbeiter von *Truten'*. 1772 schuf er die erste russische Komische-Oper *Anjuta*. Vgl. Surkov 1968: 886 f

86 A. O. Ablesimov (1742-1783) entstammt einer Familie des niedrigen Landadels, diente zunächst als Unteroffizier und später als kleiner Beamter.

87 D. I. Fonvizin (1745-1792) war ein Mitschüler von Novikov am Gymnasium in Moskau

88 Vgl. Monnier 1981: 102

89 *Truten'* 1770, n° XVII(57), s. 246

90 Vgl. Monnier 1981: 122

91 Vgl. Monnier 1981: 127

Namen von weltlichen und geistlichen Schriftstellern, Übersetzern und Gelehrten. Im April 1772 beginnt Novikov mit der Produktion von *Živopisec* („Der Maler“). Es erschien in 2 Teilen, 26 Ausgaben pro Semester. Diese Zeitschrift hält sich etwas länger als ein Jahr. Gegen Ende gab es immer wieder Verzögerungen, die wahrscheinlich auf ein neues Projekt von Novikov, die „Gesellschaft zum Druck von Büchern“, zurückzuführen sein dürfte, denn gleichzeitig erscheinen kaum mehr Artikel, die Novikov selbst zuzuschreiben sind⁹². Das vierte und letzte satirische Journal von Novikov mit dem Namen *Košelek* (Die Börse) erscheint beginnend mit 8. Juli 1774 wöchentlich und endet abrupt nach der 9. Nummer. Obwohl es keine schriftlichen Aufzeichnungen über das Ende von *Košelek* gibt, gehen die Forscher, ausgehend von damaligen Gerüchten, davon aus, dass es eine starke Intervention des französischen Botschafters gab⁹³. Mit seinen vier satirischen Journalen war Novikov zwischen 1769 und 1774 der einzige Herausgeber, der es schaffte die journalistische Szene mit Erfolg und Ausdauer zu besetzen.

4.2.1 Themen in den satirischen Journalen von N. I. Novikov

Hegemonie des Adels: Die unbedingte Vorherrschaft des Adels wird kritisiert. In Novikovs Journalen kommt zum Ausdruck, dass ein Adeliger, der – aus Dummheit oder Egoismus – unfähig ist dem Land zu dienen, nicht besser ist als ein Mann des einfachen Volkes⁹⁴.

Umstände der Bauern und Kritik der Grundstücksbesitzer: Novikov versucht in seinen Journalen die Armut und Zustände bei den leibeigenen Bauern zu beschreiben und die Leserschaft für deren Misere zu sensibilisieren und zeigt den Grund für. Gleichzeitig zeigt er den Grund für diesen Zustand: die Willkür der Herrschaft über ihre Leibeigenen, die sie wahllos ausbeuten, verkaufen, verschicken oder verpfänden konnten.

Privilegien und Ethik: Privilegien, die aufgrund der noblen Geburt einem Adeligen zustehen, führen fast immer zu einem Missbrauch der Macht. So kritisieren verschiedene

92 Vgl. Monnier 1981: 130-152

93 Vgl. Monnier 1981: 154

94 Vgl. Monnier 1981: 160

Artikel das Verhalten der Adelligen gegenüber anderen Bürgern, aber auch gegenüber Adelligen von niedrigerem Stand. Novikov zeigt, dass eine noble Herkunft nicht gleichzeitig eine menschlichen Qualität des Individuums bedeutet⁹⁵.

Ablehnung gegen die Gallomanie: In adeligen Kreisen war es üblich systematisch ausländische Modeströmungen, insbesondere die französischen Sitten zu übernehmen, und gleichzeitig alles Russische abzulehnen - sowohl die spirituellen als auch die materiellen Reichtümer Russlands. Das betraf nicht nur Kleidung und Schmuck, sondern auch das französische Gedankengut der damaligen Zeit. Voltaire und Rousseau wurden zu den geistigen Vorbildern unter den Adelligen. Novikov versuchte in seinen Journalen ein nationales Gegengewicht zu schaffen indem er auf die Reichtümer im eigenen Land hinwies und eigenständige russische Dichter und Literaten zu Wort kommen ließ. Die führte, unterstützt durch seine „Enzyklopädie der russischen Schriftsteller“, zur langsamen Herausbildung eines russischen Nationalbewusstseins⁹⁶.

4.2.2 Truten' (1769-1770)

In der Zeitschrift *Truten'* (Die Drohne) versucht Nikolaj Ivanovič Novikov das Leibeigenschaftssystem verbal zu bekämpfen (siehe auch Abbildung 3: Titelseite der Zeitschrift *Truten'*, S. 73). Er schreibt immer wieder über die Leibeigenen und die Hofdiener und wünscht sich, dass ihnen gegenüber menschenwürdiges Verhalten entgegengebracht wird. Er weist darauf hin, das auch die Leibeigenen Menschen sind, die man nicht quälen und unmenschlich behandeln darf⁹⁷. Und so appelliert Novikov an die Würdenträger:

Будьте любимы вам подчиненными и простым народом. Располагайте свои поступки и дела так, чтобы они почитали вас предстателями в их нуждах и заступниками, а не считали бы вас тиранами [...] Будьте добродетельны, тогда вы бедных утешить не помыслите, делайте им добро по должности всем без изъятия, [...] ⁹⁸

95 Vgl. Monnier 1981: 199

96 Vgl. Monnier 1981: 208-270

97 Vgl. Gukovskij 1939: 256

98 Satiričeskije žurnaly N. I. Novikova, *Truten'* 1951: 184

Außer der Leibeigenschaft greift die Zeitschrift die bürokratisch-despotische Regierung an⁹⁹.

Gleich im Vorwort der ersten Nummer schreibt Novikov über die Faulheit und berichtet kritisch über militärische, bürgerliche und höfische Begebenheiten¹⁰⁰.

[...] я знаю, что лень считается не из последних пороков; знаю, что она непримиримой враг трудолюбия; [...] ¹⁰¹

Военная (служба) кажется мне очень беспокойною и угнетающею человечество; [...]

Приказная (служба) хлопотлива, надобно помнить наизусть все законы и указы, а без того попадешь в беду за неправоe решение¹⁰².

Придворной человек свем льстит, говорит не то, что думает, кажется всем ласков и снисходителен, хотя и чрезвычайно надут гордостью¹⁰³.

In diesem Artikel zeigt Novikov seine Ansichten auf. Am Ende spricht er den Leser an und sagt, dass er in dieser Zeitschrift nur wenig selbst schreiben und Beiträge der Leser veröffentlichen wird. In späteren Ausgaben verwendet Novikov das Stilmittel des selbst verfassten Leserbriefs und Kommentar des Herausgebers, um neue Themen aufzugreifen. Novikov kritisiert die Begeisterung des Adels für das Ausländische und die Verachtung des Russischen. Er lacht Modenarren aus und spricht mit großem Respekt über die „mittlere Schicht“.

Я заметил, что все наши молодые дворяне, путешествующие в чужие земли, привозят только известии, как там одеваются, пространное делают описание всем увеселениям и позорищам того народа [...] Мне это совсем не правится, лучше совсем не ездить, нежели ездит без пользы, а еще паче и ко вреду своего общества¹⁰⁴.

99 Vgl. Gukovskij 1939: 258

100 Vgl. Berezina 1963: 50

101 Satiričeskije žurnaly N. I. Novikova, Truten', Predislovie 1951: 45

102 Satiričeskije žurnaly N. I. Novikova, Truten', Predislovie 1951: 45

103 Satiričeskije žurnaly N. I. Novikova, Truten', Predislovie 1951: 45

104 Satiričeskije žurnaly N. I. Novikova, Truten', G. izdatel' 1951: 212

In *Truten'* wurde ein politischer Kampf literarisch geführt. Novikov unterschreibt seine Artikel oft nicht, sondern schreibt – wahrscheinlich wegen der Zensur – anonym oder nimmt Pseudonyme wie Pravduljubov, lečitel', Ogorčeskoj, B. K. oder P. C. an. *Truten'* versuchte ein Gegengewicht zur Schönrederei von *Vsjakaja vsjačina* und deren scheinheilige Phrasen über die Barmherzigkeit gegenüber den leibeigenen Bauern zu schaffen¹⁰⁵, indem Novikov auf humane Taten des einfachen Volkes hinwies. In Novikovs Artikeln in *Truten'* zeigt er seine humanistische Einstellung, die aber wahrscheinlich von seiner Erziehung und seiner Unzufriedenheit mit den Zuständen der Leibeigenen und noch nicht direkt mit der Freimaurerei zusammenhängen dürften.

Есть, только мало таких, которые помнят *истину*, любят *добродетель* и не позабывают, что они в знатные возводятся достоинства для того только, чтобы больше могли делать *благодеении* человечеству, помогать бедным и защищать *утесняемых*, а таких и очень мало, кои могут остерегаться *ядотворного языка льстецов*¹⁰⁶.

Да ведь и *знатные господа* такие же, как и мы, *человеки* [...] ¹⁰⁷

Die Themenbereiche Gleichheit, Tugend und Wahrheit finden sich im freimaurerischen Gedankengut wieder. Novikov dürfte zu diesem Zeitpunkt ein sogenannter „Freimaurer ohne Schurz“ gewesen sein¹⁰⁸.

4.2.3 Pustomelja (1770)

Für die Gründung der satirischen Zeitschrift *Pustomelja* zeichnete ein gewisser Andrej Fok. Sowohl Monnier als auch Gukovskij gehen davon aus, dass es sich dabei um Novikov handelte, der seine Identität verschleiern, aber nicht geheim halten wollte¹⁰⁹. Des weiteren zeichnen sich manche Beiträge durch die Novikov eigene Satire aus, ebenso gibt es Anspielungen auf den Herausgeber von *Truten'*, auf *Vsjakaja vsjačina* und Katharina II¹¹⁰.

105 Berezina 1963: 50-53

106 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, *Truten'*, Razgovor Ja i *Truten'*: 163

107 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, *Truten'*, Razgovor Ja i *Truten'*: 163

108 Als „Maurer ohne Schurz“ werden von den Freimaurern jene Menschen bezeichnet, die nach freimaurerischen Idealen leben ohne jedoch Mitglied im Bund zu sein. Interview am 4.9.2010

109 Vgl. Monnier 1981: 122

110 Vgl. Gukovskij 1939: 267

In der ersten Nummer von *Pustomelja* schreibt Novikov einen Brief „Pismo k NKL: LKSVČ: LDŽNCKM:“ an seinen Freund und Freimaurer Nikolaj Alekseevič Ladyženskij¹¹¹, der am Russisch-Türkischen Krieg teilgenommen hatte und widmet ihm diese erste Ausgabe. Novikov berichtet, dass er während Ladyženskij's Abwesenheit eine neue Monatszeitschrift herausgibt und sich freuen würde, wenn Ladyženskij sie lesen könnte. Gleichzeitig schreibt Novikov, dass es sich dabei um eine Kleinigkeit handelte und Ladyženskij seine Zeit damit nicht vergeuden soll. Er solle weiterhin seinen Verpflichtungen nachkommen und gemeinsam mit anderen russischen Kriegern Ruhm erlangen solle¹¹². Novikov stellt seinen freimaurerischen Freund mit den Worten

[...] хорошей твой вкус, знание во словесных науках и беспристрастие [...]¹¹³

ты будешь участником тех славных лавров, коими прехрабрые
российские воины по справедливости увенчаются.¹¹⁴

als einen Modellbürger dar¹¹⁵. Treu dem Gedanken in *Pustomelja* einen positiven Helden mit guten adeligen Zügen zu schaffen, editiert er in dieser Ausgabe seine Erzählung „Istoričeskoe priključenie“, die in Kontrast zu D. I. Fonvizins Komödie „Brigadir“ steht. In dieser Erzählung wird das vorbildliche Leben des Adligen Dobronrav und seines Sohnes Dobroserd geschildert: „[...] старая помогать бедным, доходят нередко до беднейшего состояния, в каком были те, коим они помогали.“¹¹⁶

Dobronrav ermöglichte seinem Sohn eine gute Bildung:

[...] выписывал из Петербурга людей известных разумом, учением и
добропорядочным поведением ему в учителя.¹¹⁷

Durch Dobronravs Taten äußerte Novikov Kritik am russischen Adel:

111 *174? - † Anfang des 19. Jhds.

112 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, *Pustomelja*, Pismo k NKL: LKSVČ: LDŽNCKM 1951: 251

113 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, *Pustomelja*, Pismo k NKL: LKSVČ: LDŽNCKM 1951: 251

114 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, *Pustomelja*, Pismo k NKL: LKSVČ: LDŽNCKM 1951: 251

115 Vgl. Jones 1984: 53

116 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, *Pustomelja*, *Istoričeskoe priključenie* 1951: 257

117 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, *Pustomelja*, *Istoričeskoe priključenie* 1951: 257

Он не следовал примеру многих безрассудных стариков, которые детей своих обучают по-французски и по-немецки для того только, чтобы они на чужих языках могли болтать с праздношатающимися французами и немцами, [...] ¹¹⁸.

Im Artikel „Iz Moskvy“, der als Theaterkritik angesehen werden kann, schreibt Novikov über einen seiner Freunde I. A. Dmitrevskij¹¹⁹, der ebenfalls Freimaurer und später Mitglied der „Typographischen Gesellschaft“ war. Dieser Artikel lobt Dmitrevskijs Schauspielerkunst, seine guten Darstellungen der Figuren in Werken von Sumarokov und anderen. Besonders gelobt wird seine Darstellung von Graf Klarandon in der Komödie „Eugénie“ von Beaumarchais, sowie Pušniks Übersetzung, bei der nichts verloren gegangen ist¹²⁰. In der zweiten Nummer von *Pustomelja* wurde Dmitrevskij und auch die Schauspielerin T. M. Troepolskaja gelobt¹²¹.

Am Ende der Juni-Ausgabe veröffentlicht Novikov einen Brief an die Leser, der vier Rätsel beinhaltet, die scharfe Kritik ausdrückten. Weiters wurden in beiden Nummern kurze Nachrichten, in denen Kriegsgeschehnisse geschildert wurden, eingeflochten.

Die zweite Nummer beginnt ebenso mit einem Brief, diesmal an den russischen Industriellen N. A. Demidov¹²². Demidov könnte mit seinen Tugenden als Vorbild dienen. Novikov hebt Demidovs gute Eigenschaften hervor und kritisiert gleichzeitig die Eigenschaften anderer Leute:

[...] есть люди, богатством вас превышающие, но они душевными свойствами перед вами толико бедны, колико богаты стяжанием.
 Наместо добросердечия вашего, сердца их наполнены завистию [...].
 Они столько делают вреда обществу, колико делаете вы пользы [...] ¹²³

118 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, Pustomelja, Istoričeskoe priključenje 1951: 257

119 I. A. Dmitrevskij (1734-1821) war ein russischer Schauspieler, Dramaturg und Übersetzer. 1783 gründete er die erste Theaterbibliothek in Sankt Petersburg. Vgl. Serkov 2001: 302

120 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, Pustomelja 1951: 264

121 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, Pustomelja 1951: 278

122 N. A. Demidov (1724-1789) war Besitzer von Fabriken der Familie Demidovs in Ural. Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova 1951: 557

123 Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova, Pustomelja, Ego vysokorodiju NKT: KNFVČ: Demidovu ot izdatelja prinošenje 1951: 266

In dieser Nummer veröffentlicht Novikov auch die Übersetzung „Zaveščanie Jundžena, kitaiskogo čana, k ego synu“ von A. L. Leontev aus dem Chinesischen. Die russische Gesellschaft hatte eine besondere Vorliebe für fernöstliche Einrichtungen. Darum wird angenommen, dass Novikov diese Übersetzung mit Absicht ausgewählt hat, denn für ein nicht offizielles Werk, wie *Pustomelja* es war, hat dieser Artikel zu politische Züge und er nähert sich an die damalige Situation¹²⁴.

In den Artikeln von *Pustomelja* findet sich keine freimaurerische Ideologie. Sie haben satirischen und politischen Charakter und die Zeitschrift zieht die Aufmerksamkeit der Leser auf Literatur und Theater.

4.2.4 Živopisec (1772-1773)

Genauso wie in *Truten'* veröffentlichte Novikov in der folgenden Zeitschrift *Živopisec* seine sowie auch fremde Artikel über die leibeigenen Bauern, mit der Aufforderung deren Lage zu ändern. Er appellierte an die moralischen Empfindungen der Gutsbesitzer und bestand auf Beendigung der missbrauchten Besitzrechte. Dies war für die Entwicklung der Humanität in der Literatur von großer Bedeutung¹²⁵. Die Zeitschrift widmete Novikov dem vermeintlich unbekanntem Autor der Komödie „O vremja!“, hinter dem sich, wie damals jedermann wusste, Katharina II. selbst verbarg.

Ein weiteres Thema in *Živopisec* ist die Erziehung sowie der Kampf gegen die Korruption und die Verdorbenheit der katharinischen Verwaltung¹²⁶.

Auf der Suche nach den Ursachen des Handels mit den Leibeigenen kam Novikov zum Schluß, dass an diesen Umständen vor allem die französische Erziehung, die die meisten seiner Zeitgenossen erhielten, genauso schuld sei wie die Entfernung vom Heimatboden sowie die Vernachlässigung und Verachtung der heimatlichen Kultur und Sprache¹²⁷. *Živopisec* gilt als Novikovs radikalste Zeitschrift¹²⁸.

124 Vgl. Gukovskij 1939: 267

125 Vgl. Satiričeskije žurnaly N. I. Novikova 1951: 28-29

126 Vgl. Satiričeskije žurnaly N. I. Novikova 1951: 37

127 Vgl. Satiričeskije žurnaly N. I. Novikova 1951: 38

128 Vgl. Gukovskij 1939: 268

5. Novikovs freimaurerische Journale

5.1 *Utrennij svet* (1777-1780)

Die Zeitschrift *Utrennij svet* (Abbildung 4: Titelbild der Zeitschrift *Utrennij svet*, S. 74) war die erste freimaurerische Zeitschrift Russlands. Sie wurde monatlich von September 1777 bis April 1779 in Sankt Petersburg und von Mai 1779 bis August 1780 in Moskau herausgegeben¹²⁹. In dieser Zeitschrift wurden philosophisch und moralisch ausgerichtete Artikel, sowie philosophische und ethische Vorstellungen über die Freimaurerei und Novikovs aufklärerische Gedanken veröffentlicht. Die Zeitschrift wurde „Его высокопреосвященству Гавриилу архиепископу новгородскому и санктпетербургскому высокими знаниями и добродетелями украшенному архипастырю“ gewidmet. Eines der wichtigsten Ziele war die Auseinandersetzung mit der aufklärerischen und materialistischen Philosophie. Schon der Titel *Utrennij svet* – das Morgenlicht – weist auf freimaurerische Symbolik hin: Die Lichtsymbolik spielt im freimaurerischen Brauchtum eine wichtige Rolle. Der Freimaurer gilt als „Lichtsucher“, und so wird dem neu eingeweihten Kandidaten das „Licht erteilt“ und in eine neu gegründete Loge das „Licht eingebracht“¹³⁰.

Das Morgenlicht ist noch schwach genug, um es direkt anzusehen. Das direkte Licht der Mittagssonne wäre für den noch nicht so weit Fortgeschrittenen viel zu stark und würde ihn blenden. Man muss dem Auge Zeit geben um sich mit der Helligkeit vertraut zu machen.¹³¹

Die Zeitschrift wurde in Zusammenarbeit mit bekannten Schriftstellern der damaligen Zeit wie M. M. Cheraskov, V. I. Majkov, A. M. Kutuzov, I. P. Turgenev, N. Popov und anderen herausgegeben. Die Autorenschaft dieser Artikel lässt sich jedoch nicht immer eindeutig zuordnen¹³². In dieser Zeitschrift wurden außerdem Übersetzungen von europäischen Philosophen und Denkern, wie Platon, Aristoteles und vielen anderen (siehe auch Abbildung 6: Inhaltsverzeichnis von *Utrennij svet*, Teil 5, S. 76) veröffentlicht. Zum Zensor dieser Zeitschrift wurde der Moskauer Rhetorikprofessor Anton Alekseevič Barsov

129 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 496

130 Vgl. Lennhoff 1973: 932f

131 Interview am 18.11.2010

132 Vgl. N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 8

ernannt, der schon seit 1771 als Zensor an der Moskauer Universität wirkte¹³³ (siehe auch Abbildung 5: Zensurfreigabe von *Utrennij svet* durch Anton Barsov, S. 75).

5.1.1 Einleitung

Im ersten Artikel „Preduverdomlenie“ (Einleitung) setzt sich Novikov mit den geplanten Inhalten dieser neuen Zeitschrift auseinander und führt die geplanten Themenbereiche mit Erklärungen näher aus. In diesem Artikel finden sich viele Hinweise auf die freimaurerische Symbolik.

Gleich am Anfang des ersten Artikels schreibt Novikov: „Собрание наше состоит только из десяти; а сложив вместе время нашей жизни, составит не более *тридцати лет*“¹³⁴.

Damit ist wahrscheinlich die Mitgliedschaft in der Freimaurerei gemeint. Es könnte bedeuten, dass jeder der zehn „Mitarbeiter“ im Durchschnitt nicht länger als drei Jahre Mitglied in einer Loge ist, oder aber alle 10 sind Lehrlinge, da diese ein symbolisches Alter von drei Jahren haben¹³⁵.

Собрание наше подобно было афинскому *ареопазу*¹³⁶.

Areopag ist nach dem Internationalen Freimaurer-Lexikon ursprünglich der Areshügel bei Athen, der Sitz des gleichnamigen Tribunals der Kadosch-Ritter, die Werkstätte, in der der 30. Grad des Alten und angenommenen Schottischen Ritus bearbeitet wird. In einigen Hochgradsystemen stellt der Areopag eine Klasse von Graden dar¹³⁷.

Подобно как *сильным* громовым ударом мрачные тучи разгоняются и солнечным лучам дают свободное прохождение, тако от сего вопроса души наши вдруг исполнилися *светом*¹³⁸.

133 Vg. Donnert (Hrsg.) 2002: 766

134 *Utrennij svet*, Preduverdomlenie 1779: Teil I., V

135 Interview am 18.11.2010

136 *Utrennij svet*, Preduverdomlenie 1779: Teil I., V

137 Vg. Lennhoff 1973: 90

138 *Utrennij svet*, Preduverdomlenie 1779: Teil I., VI

In der freimaurerischen Symbolik spielen die Hammerschläge des Meisters und der Aufseher, sowie die Schläge, die der Suchende an die Pforte des Tempels, in den er Einlaß begehrt, tun muß, eine bedeutende Rolle. Die drei „starken Schläge“ des Kandidaten symbolisieren die Beharrlichkeit, das Vertrauen und die Begeisterung, die ihn zur Loge führen. In manchen Systemen werden sie auch als die „drei harten Schläge“ bei der Einführung bezeichnet. Sie beziehen sich auf das Evangelium nach Matthäus 7.7.: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan!“ Im Schwedischen System versinnbildlichen die drei Schläge auch Natur, Religion und Stärke¹³⁹.

Das Licht als Symbol spielt in der Freimaurerei eine bedeutsame Rolle. Der Suchende wandert aus der Dunkelheit zum Licht. Er wird aufgenommen, indem ihm das Licht erteilt wird. Eine Loge wird eingeweiht, indem das Licht eingebracht wird (Lichteinbringung). Die Eröffnung der Loge wird durch Entzünden der Lichter, ihr Schluß durch deren Verlöschen angedeutet. Eine arbeitende Loge wird als „erleuchtet“ bezeichnet. Die drei Großen Lichter der Freimaurerei, das Winkelmaß, der Zirkel und das Buch der geheiligten Überlieferung (als Buch der geheiligten Überlieferung wird in der Loge im Normalfall die Bibel aufgelegt. Manche Logen, die vor allem nichtchristliche Mitglieder haben, verwenden auch die Thora, den Talmud oder sogar alle drei davon¹⁴⁰), liegen auf dem Altar. Als die drei kleinen Lichter werden die Säulen der Weisheit, Schönheit und Stärke bezeichnet. Sie symbolisieren, je nach System, den Meister vom Stuhl und die beiden Aufseher oder den Meister vom Stuhl, Sonne und Mond. Als Lichter bezeichnet man auch die führenden Beamten der Loge¹⁴¹. Über das Licht wird auch in den folgenden Sätzen gesprochen:

Весьма униженную на *свете* добродетель возвести паки на ее
величественный престол, а порок, яко гнусное и человеческой природе
противуречащее вещество, представить *свету* во всей его наготе,
таковых трудов и одно намерение уже достойно похвалы, хотя б
душевные *силы* и не в состоянии оных поддерживать¹⁴².

139 Vgl. Lennhoff 1973: 1393

140 Interview am 4.9.2010

141 Vgl. Lennhoff 1973: 931

142 Utrennij svet, Preduverdomlenie 1779: Teil I., XII

[...] великое *солнце* все просвещающего духа посреди нашея тверди
явится; и тогда мы с радостью в лучах его *света* исчезнем¹⁴³.

Hier wird ebenfalls die Stärke angesprochen, die gemeinsam mit der Weisheit und der Schönheit die drei Pfeiler oder Säulen (in manchen Systemen auch „Flammen“ genannt) darstellt, auf denen der symbolische Bau der Freimaurerei ruht. Es sind die drei Tugenden, die den Bau fördern. Die Stärke führt den Bau aus, den die Weisheit erdenkt und leitet. Zur Selbsterkenntnis gesellt sich die Selbstbeherrschung, die Kraft und Ausdauer, die das Werk über alle Hemmnisse zur lichten Höhe des Erfolges führen¹⁴⁴.

Пылающее его желание приобщить что-либо к пользе и
благосостоянию своих сограждан разверзло его человеколюбием
тронутое сердце, и начал он вещати тако¹⁴⁵:

Das Wort „flammend“ wird in der freimaurerischen Symbolik in Verbindung mit den Worten „Stern“ und „Schwert“ verwendet. Über den „Flammenden Stern“ schreibt Lennhoff, dass dieser Begriff in den ersten Ritualen nicht vorkommt. Die Loge „Absolon“ in Hamburg kannte ihn z. B. 1737 noch nicht. Doch wird er bereits 1735 in England als ein Bestandteil der Einrichtung der Loge genannt. Es handelt sich um einen fünfzackigen Stern im Strahlenkranz, in dessen Mitte sich das Zeichen „G“ befindet. Bei der Vereinigung der beiden englischen Großlogen 1813 wurde folgende Erklärung über „the Blazing Star, or Glory in the centre“ gegeben: Er erinnert uns an die Sonne, welche die Erde mit ihren Strahlen erleuchtet, und der Menschheit ihre Segnungen zuteil werden läßt, indem sie allen auf der Erde Licht und Leben gibt. Auf einer alten Logentafel (im Englischen als „tracing board“ bezeichnet) erscheint der Flammende Stern im Mittelpunkt der Symboldarstellung. Seine Bedeutung ist in den verschiedenen Systemen und Hochgraden nicht einheitlich. In England wird er bereits im I. Grad erklärt, in Deutschland und anderen Ländern ist er ein Sinnbild des Gesellengrades. Er darf zu den allgemein üblichen Symbolen der Freimaurerei gerechnet werden¹⁴⁶.

143 Utrennij svet, Preduve domlenie 1779: Teil I., XII

144 Vgl. Lennhoff 1973: 1502

145 Utrennij svet, Preduve domlenie 1779: Teil I., VI

146 Vgl. Lennhoff 1973: 482-483

Оболенные некоторых иностранных писателей сочинениями, подобными блеску *сусального золота*, скоро могут прийти сами в себя, если мечтательные оных *красоты*, подобно в нашем воздухе зимою блещущим снежным частицам, увидят растаевающими и в ничто обращающимися при восхождении солнца правды¹⁴⁷.

Als Blattgold wird eine dünne Folie aus goldhaltigen Legierungen bezeichnet, die verwendet wird um nichtmetallischen Gegenständen das Aussehen von echtem Gold zu geben und ihnen damit die Qualität der Schönheit zu verleihen¹⁴⁸. Die Schönheit ziert oder schmückt den Bau, den die Weisheit leitet und die Stärke ausführt. Schönheit aber auch im Geistigen und Sittlichen ist ein Hauptgebot für den Freimaurer. Wurde ihm die Weisheit der Selbsterkenntnis und die Stärke der Selbstbeherrschung gegeben, so bringt er durch Selbstveredelung in sein geistiges und sittliches Leben erst die richtige Harmonie. Toleranz und Hilfsbereitschaft, Nächsten- und Bruderliebe sind Ausdrucksformen der wahren Schönheit. In älteren Zeiten war die Schönheit durch Liebe bzw. Güte ersetzt. Es ist dem Kabbalisten Reuchlin, den Rosenkreuzern und Shaftesbury zuzurechnen, dass die Schönheit in Verbindung mit Stärke und Weisheit in der freimaurerischen Symbolik Einzug fand und die mittelalterliche Trias von „Macht, Weisheit und Liebe“ ersetzte¹⁴⁹.

Im folgenden Satz ist von den vier Elementen die Rede, die von den Freimaurern aus der vorsokratischen Philosophie übernommen wurde:

Если небо, землю, воду, воздух и *огонь*, словом, все естество будем по намерению исследовать, то нам, во-первых, не иное что представится, как человек, для коего все произведенное натурою достойно рассуждения¹⁵⁰.

Das Feuer ist ein wahrscheinlich aus Frankreich stammender Brauch beim Ausbringen von Toasts an der Tafelloge. In den *Three Distinct Knocks* (1768), ebenso in *Jachin and Boas* (1762) wird das Niedersetzen der Gläser als „feuern“ bezeichnet. In etwas

147 Utrennij svet, Preduverdomlenie 1779: Teil I., VII

148 Interview am 18.11.2010

149 Vgl. Lennhoff 1973: 1400

150 Utrennij svet, Preduverdomlenie 1779: Teil I., VIII

veränderter Form existiert es auch bei der deutschen Tafelloge: der den Trinkspruch Ausbringende läßt mit einem dreimaligen (oder einmaligen) Feuer der zu ehrenden Person gedenken¹⁵¹.

Величественное *солнце* со всем великолепным сонмом звезд было бы недостойно нашего внимания, если бы благотворящие оных влияния не показывали нам, что они немало споспешествуют нашему благу¹⁵².

Nach Lennhoff bildet die Sonne gemeinsam mit dem Mond und dem Meister vom Stuhl die „drei kleinen Lichter“ der freimaurerischen Symbolik. Es versinnbildlicht die Lichtquellen der Loge: Die Sonne regiert den Tag, der Mond die Nacht und der Meister vom Stuhl die Loge¹⁵³. Nach August Horneffer spielt möglicherweise auch die rosenkreuzerische Gleichsetzung der Sonne mit dem Gold, einem der Sinnbilder der idealen Welt, hinein¹⁵⁴. Все *три* царства природы были бы для нас немногоценны, если б нам опыты не доказывали, что человек всего оного сотворен владыкою¹⁵⁵.

Die Zahl Drei spielt in der freimaurerischen Symbolik als wichtigste der sogenannten heiligen Zahlen eine ganz besondere Rolle¹⁵⁶. So findet die Zahl drei besonders in der Ritualistik des Lehrlingsgrades, auf dem sich alle übrigen Grade aufbauen, reichste Verwendung. Die drei Reiche finden sich in der Freimaurerei unter dem Namen der „drei Weltkugeln“ wieder, für deren symbolische Deutung unterschiedliche Auslegungen existieren und findet sich im Namen der „Großen National-Mutterloge zu den Drei Weltkugeln“ von Berlin wieder¹⁵⁷. Die drei hammerführenden Beamten, Meister vom Stuhl und die beiden Aufseher, leiten die Loge. Die drei großen Lichter, Bibel, Zirkel und Winkelmaß, liegen auf dem Altar, die drei Lichter der Weisheit, Schönheit und Stärke brennen um den Teppich. Die Loge unterscheidet zwischen den drei beweglichen und den drei unbeweglichen Kleinodien. Es gibt drei Zierarten (flammender Stern, Fransenbehang

151 Vgl. Lennhoff 1973: 472

152 *Utrennij svet*, *Preduvedomlenie 1779*: Teil I., IX

153 Vgl. Lennhoff 1973: 1476

154 A. Horneffer, zitiert in Lennhoff 1973: 1476

155 *Utrennij svet*, *Preduvedomlenie 1779*: Teil I., IX

156 Vgl. Lennhoff 1973: 379

157 Vgl. Lennhoff 1973: 383

und das musivische Pflaster). Weiters finden sich die drei starken Schläge und die drei Weiheschläge, drei Reisen, drei Schritte und die Angabe des Lehrlingsalters mit drei Jahren¹⁵⁸.

Многие науку *познания самих себя* не почитают за нужную и требующую великого прилежания: [...] ¹⁵⁹

И так удивительно ли, когда *познание самого себя* есть наука, между людьми мало еще известная¹⁶⁰?

Die Selbsterkenntnis, das „Erkenne Dich selbst“ wurde von den Freimaurern aus der griechischen Philosophie übernommen und stand über dem Eingang des Apollo-Tempels in Delphi. Es steht als Mahnung an der Pforte vieler Freimaurertempel, oft als flammender Spruch an der Wand der freimaurerischen Vorbereitungskammer oder im Tempel selbst¹⁶¹. Nach Sokrates ist sie Vorbedingung der Sittlichkeit, Lessing nennt sie den Mittelpunkt aller menschlichen Weisheit, Kant aller menschlichen Weisheit Anfang. Im Lehrbrief Wilhelm Meisters aus dem klassischen Bildungsroman von Johann Wolfgang Goethe¹⁶² stehen die Worte: „Wie kann man sich selbst erkennen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche Deine Pflicht zu tun und Du weißt gleich, was an Dir ist“¹⁶³.

[...] подверженны всегдашним непостоянствам, подобно алчным пчелам, летают от одного цвета познания ко другому; [...] ¹⁶⁴

Biene und Bienenkorb sind beliebtes Symbol der Freimauerei für die soziale Gemeinschaftsarbeit, z. B. im Wappen des Eklektischen Bundes von Frankfurt. Charles Hunt zitiert aus einem Katechismus von etwa 1511: „Was ist das, ein Baumeister und doch kein Mann, macht, was kein Mann machen kann und dient dabei Gott und Menschen?“ Antwort: „Die Biene“. Jonathan Swift in einer satirischen Schrift „Letter from the Grand Mistress of the Female Freemasons“ ist wohl der erste, der die Biene als ein

158 Vgl. Lennhoff 1973: 1737

159 Utrennij svet, Predovedomlenie 1779: Teil I., X

160 Utrennij svet, Predovedomlenie 1779: Teil I., XI

161 Vgl. Lennhoff 1973: 445

162 Johann Wolfgang von Goethe wurde in die Bruderschaft der Freimaurerei im Jahre 1780 aufgenommen und verfasste in der Folge mehrere Werke mit freimaurerischem Inhalt. Vgl. Lennhoff 1973: 616

163 zitiert nach Lennhoff 1973: 1450

164 Utrennij svet, Predovedomlenie 1779: Teil I., XI

freimaurerisches Symbol erwähnt. Als Mathematiker und Architekt wird die Biene wiederholt zum Vergleich herangezogen. Der bekannte Entomologe Henri Fabre hat ihr eine Abhandlung „The Mason Bee“ gewidmet¹⁶⁵.

Таковое познание, друзья мои, не может вам в намерении вашем воспрепятствовать, но еще тем более способствовать будет, если вы некоторых, переменчивостию бабочкам подобных, со кротостию поставите пред *зерцалом истины* и покажете в оном путь, по коему могут они с поверхности тела нисходить во внутренность сердец их¹⁶⁶.

Der Spiegel gilt in verschiedenen freimaurerischen Systemen als Symbol der Prüfung. Gemeint ist nicht der Spiegel der Eitelkeit, sondern jener der Selbsterkenntnis, der die eigenen Mängel und Schwächen und das ungeschminkte Ich zeigt. Angespielt wird auf die Erklärung des Diogenens Laertios: „Sokrates riet den Jünglingen, sich oft im Spiegel zu beschauen, dass, wenn sie schön wären, sie sich ihrer Schönheit gemäß betrügen, und wenn sie häßlich wären, sie durch Geistesbildung ihre Häßlichkeit bedeckten“¹⁶⁷. Das Lehrbild der Selbstbeschau im Spiegel kannte schon der Alt-Schottische Ritus in Form eines Spiegels mit dem in der Mitte eingravierten Wort Jehowa, und findet sich ebenso bei anderen freimaurerischen Systemen. Schröder¹⁶⁸ verwendet ihn - nicht ohne Widerspruch - im Gesellengrad¹⁶⁹.

Не будем страшиться насмешливых и уничижающих остряков, которые правоучительные сочинения за нечто старое и излишнее разглашают¹⁷⁰.

Novikov bezieht sich damit wahrscheinlich auf die sogenannten Verräterschriften, die bereits frühzeitig nach Errichtung der Großloge von London erschienen sind, um das Geheimnis der Freimaurerei zu enthüllen und sie dadurch zu vernichten. Die bekanntesten

165 Vgl. Lennhoff 1973: 183

166 *Utrennij svet, Predvedomlenie 1779: Teil I., XI*

167 zitiert nach Lennhoff 1973: 1489

168 Friedrich Ludwig Schröder (1744-1816) war Theaterdirektor in Hamburg und Reformator auf freimaurerischen Gebiet und verfasste das nach ihm benannte freimaurerische Ritual, das noch heute in einigen deutschen Logen in Verwendung ist. Vgl. Lennhoff 1973: 1417ff

169 Vgl. Lennhoff 1973: 1489

170 *Utrennij svet, Predvedomlenie 1779: Teil I., XII*

Verräterschriften sind *Masonry Dissected* von Prichard (1730), *Three distinct knocks* (1760) sowie *Jachin and Boaz* (1762). Diese älteren Verräterschriften geben uns heute Anhaltspunkte für die damaligen Logengebräuche¹⁷¹.

5.1.2 Über die Würde des Menschen im Verhältnis zu Gott und zur Welt

Der Artikel „O dostoinstve čeloveka v otnošenijach k bogu i miru“ (Über die Würde des Menschen im Verhältnis zu Gott und zur Welt) wurde erstmals 1777 in der Dezembernummer der Sankt Petersburger Ausgabe und zum zweiten Mal 1779 im ersten Teil der Moskauer Ausgabe veröffentlicht.

Бессмертный дух, дарованный человеку, его разумная душа, его тело, с несравненным искусством сооруженное к царственному зданию, и его различные силы суть такие вещи, которые безмерно важны и трудны для рассмотрения посредственно рачительного¹⁷².

Der Begriff „Bau“ steht für die symbolische Arbeit des Freimaurers. Es gilt symbolisch einen Tempel nach dem Sinnbild des Salomonischen Tempelbaus zu errichten, wobei im freimaurerischen Sprachgebrauch mit dem Wort Tempel die Humanität bzw. die allgemeine Menschenliebe gemeint ist. Daher nennt man im Logengebrauch die Freimaurer auch Bauleute¹⁷³.

Между тем человек со всеми дарованиями, находящимися в нем, тогда только является в полном сиянии, когда взираем мы на него яко на часть бесконечных *цепи* действительно существующих веществ¹⁷⁴.

Die Kette ist ein symbolischer Akt des freimaurerischen Rituals, der in manchen (Groß-)Logen – zumeist zum Schluß der Arbeit – vorgenommen wird. Als Bruderkette bezeichnet sich der Freimaurerbund, dessen Einzelmitglieder Kettenglieder dieser die Erde umspannenden Kette darstellen. Der Brauch des Kettenschließens ist in England unbekannt, dagegen in deutschen und romanischen Ritualen üblich. Ridel erwähnt 1817, dass Schlingen der Kette schon in den ältesten Ritualen vorkommen und dass der

171 Vgl. Lennhoff 1973: 1642ff

172 Zitat nach N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 183

173 Vgl. Lennhoff 1973: 126

174 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 183

Neuaufgenommene, wenn er zuerst das freimaurerische Licht erblickt, die Brüder in der Kette sieht. Trotzdem scheint der Brauch im 18. Jhdt. nicht allgemein bekannt geworden zu sein, denn Herzog Ferdinand von Braunschweig lehrte die Brüder der Loge in Magdeburg die Kette schließen. Das Symbol der Kette ist auch in anderen Bünden gebräuchlich, so z. B. bei den „Odd Fellows“, die als Abzeichen drei ineinander geschlungene Kettenglieder tragen¹⁷⁵.

Вне человека находится *высочайший виновник природы и весь мир*¹⁷⁶.

И так при сем поступил он как *мудрый строитель*, который лучшие деревья, лучше камня и проч. избирает; [...]¹⁷⁷

Der „Große Baumeister aller Welten“ ist der symbolische Begriff der Freimaurerei für das Schöpfungsprinzip. Streitgespräche über Religion sind in der Freimaurerei verboten. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession wird nur von vereinzelt Systemen (so z.B. im Schwedischen System) vorgeschrieben. Der Glaube der Mitglieder ist kein Gegenstand der Erörterung. Der Große Baumeister aller Welten ist ein Konstrukt und stellt kein Gottesbild dar, sondern ist ein Symbol, das dem persönlichen Glauben eines jeden Bruders vorbehalten bleibt und repräsentiert das Vernunftprinzip des Weltalls¹⁷⁸.

Die Freimauerei hat das Selbstverständnis kein Religionsersatz zu sein. Sie gibt ihren Mitgliedern das Recht eine persönliche Glaubensrichtung zu bestimmen. Es wird jedoch in den meisten Obödienzen vom Freimaurer verlangt, dass er dem Glauben an ein höchstes Wesen oder eine Allmacht zustimmt¹⁷⁹.

175 Vgl. Lennhoff 1973: 832

176 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 184

177 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 184

178 Vgl. Lennhoff 1973: 134

179 Interview am 13.1.2011

5.1.3 Ende der Zeitschrift *Utrennij svet*

Im Artikel „Zaključenie žurnala pod nazvanjem ‘Utrennego sveta’“ (Ende der Zeitschrift *Utrennij svet*) sind die Tätigkeiten der Zeitschrift während ihrer gesamten Laufzeit beschrieben, sowie auch das geplante Programm der folgenden Zeitschrift *Moskovskoe ežemesjačnoe izdanie*. Der gesamte Artikel beschäftigt sich mit der Moral.

В каком виде мы ни рассматриваем *нравоучение*, оно всего полезнее, нужнее и необходимее как для временной жизни, так и для вечности¹⁸⁰.

Freimaurerei ist eine moralische Institution. Die moralischen Regeln und Vorschriften der Freimaurerei lehnen sich im wesentlichen an die Andersonschen Vorschriften der „Alten Pflichten“ an und betreffen die folgenden Punkte¹⁸¹:

1. Die verschiedenen Begriffe angehender Freimaurer von der Bruderschaft
2. Von der allgemeinen Denkungsart eines Freimaurers
3. Von den notwendigen Eigenschaften eines Freimaurers
4. Von der Aufführung der Brüder gegen Nichtfreimaurer
5. Von der wahren Ehre eines Freimaurers
6. Von den Beschäftigungen eines Freimaurers.

Der Kanon der Regeln enthält moralisierende Betrachtungen, die im wesentlichen die einfache Form der englischen Pflichten ausführen. Hervorgehoben sei der Satz: „Der Freimaurer soll sich von den Fesseln der Vorurteile befreien und auf dem geraden Wege der Vernunft ins Innere der Wahrheit dringen, doch soll er solche Vorurteile nach Möglichkeit schonen, auf die andere Menschen ihre Ruhe bauen“¹⁸².

180 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 199

181 Lennhoff 1973: 48-49

182 Lennhoff 1973: 1058

Каждый писатель должен иметь два предмета: первый – научать и быть полезным, второй – увеселять и быть приятным; но тот превосходным долженствуется почитаться пред обоими, который столько счастлив будет, что возможет оба сии предмета совокупить во единый¹⁸³.

Hier wird der Dualismus angesprochen, der in der Freimaurerei durch die beiden Säulen Jakin und Boas repräsentiert ist¹⁸⁴. Der Dualismus – die Zweiheitslehre – ist die Anschauung, dass die Wirklichkeit aus zwei entgegengesetzten Prinzipien, Substanzen oder Vorgängen besteht. Die ältere Form des Dualismus unterscheidet zwischen Gutem und Bösem, Gott und Teufel usw. Die Freimaurerei nimmt sich nicht das Recht heraus, den Streit zwischen Dualismus und Monismus zu entscheiden, steht aber der dualistischen Auffassung näher. In praktischer Hinsicht ist die Freimaurerei dualistisch, sie will im Sinne des Humanitätsideals alle menschlichen Fähigkeiten, Körper und Seele gleicherweise zur Entfaltung bringen will¹⁸⁵.

Оно есть не один токмо свет, *освещающий* разум, но пламя, *воспаляющее и оживляющее человеческое сердце*; сия приятная теплота, подобно божественному огню, согревает добрые природные склонности, оживляет оные, питает совесть¹⁸⁶.

Diese Passage erinnert an ein aktuelles freimaurerisches Ritual, wo es wörtlich heisst „ ... den Verstand zu erhellen und das Herz für alles Gute und Wahre zu erwärmen“¹⁸⁷.

Желание делать добро тем более в нас умножается, чем более знаем и чувствуем силу побудительных к тому причин и изящность добродетели, от чего происходит неизвестное некоторое внутреннее удовольствие, первый плод, первое воздаяние *добродетели*¹⁸⁸.

Die Tugend im freimaurerischen Sinne entspringt dem Gefühl, steht aber zugleich im Sinne der Dreiheit: „Weisheit, Stärke, Schönheit“ unter der Kontrolle der Vernunft und ist von

183 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 196

184 Lennhoff 1973: 1382

185 Lennhoff 1973: 387

186 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 199

187 Interview am 18.12.2010, zitiert wurde ein Teilsatz aus einem aktuellen freimaurerischen Ritual

188 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 199

ästhetischer Färbung. Als Kardinal-Tugenden gelten in der Freimaurerei Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung und Selbstveredelung (zur „schönen Seele“), die zur Toleranz führen und das soziale Leben im Sinne des Humanitätsideals formen wollen¹⁸⁹.

Таких понятий и чувствований достигнувший человек готов бывает на всякие жертвы для исполнения своих должностей, ибо помогает ему бог, *подкрепляет* его и утверждает¹⁹⁰.

Bei der Aufnahme in den Freimaurerbund legten die Neuaufzunehmenden nach der Verlesung der Satzungen der Loge das Gelöbnis der Pflichterfüllung und der Verschwiegenheit ab. Diese Verpflichtung wurde zumeist auf die Bibel abgelegt. Der Neuaufgenommene antwortet darauf mit der Formel: „So help me god and holydome and by this book“¹⁹¹. Ein modernes Freimaurergelöbnis der tschechoslowakischen Großloge Lessing „Zu den Drei Ringen“, die 1920 ihre Arbeit in deutscher Sprache aufnahm, ist erhalten¹⁹² und lautet:

Ich gelobe als Mann von Ehre und mit dem guten Gewissen eines freien Mannes, den mir bekannten Zwecken der Freimaurerei meine besten Kräfte zu widmen, mich zu bestreben, den sittlichen Forderungen des Bundes jederzeit gerecht zu werden, die Gebote des Meisters vom Stuhl und der Loge und achten und zu befolgen, meinen Brüdern brüderlich und allen Menschen menschlich zu begegnen. Insbesondere aber gelobe ich feierlich, über das Gebrauchtum, die Erkennungszeichen und die inneren Angelegenheiten der Loge unverbrüchliche Verschwiegenheit zu bewahren, die Zusage auf Maurerwort ebenso heilig zu halten wie den bindendsten Eid und aus dem Bunde nicht ohne zwingenden Grund auszutreten¹⁹³.

189 Vgl. Lennhoff 1973: 1601-1602

190 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 199

191 Lennhoff 1973: 404

192 Lennhoff 1973: 1598

193 Lennhoff 1973: 405

5.1 Moskovskoe ežemesjačnoe izdaznie (1781)

Eine weitere Zeitschrift, die von N. I. Novikov 1781 herausgegeben wurde, war *Moskovskoe ežemesjačnoe izdanie*, die in drei Teilen erschien und insgesamt 12 Nummern enthielt¹⁹⁴ (siehe auch Abbildung 8: Titelseite der Moskauer Monatsausgabe, Teil 1, S.78). Die Artikel dieser Zeitschrift handeln vom beharrlichen und stillen Kampf in der Freimaurerei. Die weiteren Themen der Artikel wurden bereits im letzten Artikel von *Utrennij svet* kurz skizziert. Es handelt sich dabei um Moral, Schilderungen des Lebens von berühmten Helden und Politikern, sowie Schilderungen berühmter Sekten. Die Themen wurden politisch, historisch und geographisch unterteilt¹⁹⁵. Da nicht bei allen Artikeln die Autorenschaft festgestellt werden kann, könnte es sich bei einigen Texten um überarbeitete Übersetzungen handeln¹⁹⁶. Novikov rekrutierte viele Mitarbeiter und Übersetzer an dieser Zeitschrift unter den Studenten der Moskauer Universität. Da die Autoren zumeist unbekannt sind, analysiere ich nur das Vorwort (Predislovie), das im Januar 1781 gedruckt wurde und als dessen Urheber Novikov angenommen werden kann.

5.1.1 Vorwort

Человек при *рождении* своем не имея в жизни опытов, оживляющих силы и способности, полученные от природы, ничем не разнится от скотов и животных.

Во *младенчестве* чувствует он токмо голод и жажду, побуждающие к подкреплению жизни; в *ребячестве* начинает уже научиться волею или неволею перенимать от окружающих его; в *юношестве*, видя уже различные примеры подобных себе и по бесконечному врожденному желанию услаждения, восхищается всем окружающим его и стремится достигнуть и наслаждаться тем, что у других лестного для себя видит и к приобретению чего легкие и приятные воображает пути¹⁹⁷.

194 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 500

195 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 203

196 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 500

197 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 205

Известно всем, что человек рождается, растет и доходит до совершенного возраста, [...] и что он имеет чувства и внутреннее побуждение к содержанию и сохранению своему и к произведению с восхищением подобных себе, [...] ¹⁹⁸

[...] редко может совершиться в короткое время, на что целая жизнь определена [...] ¹⁹⁹

Die mystische Wendeltreppe stand im Salomonischen Tempel, der so wichtig für die symbolischen Handlungen der Johannismaurerei ist und bestand aus drei, fünf und sieben Stufen und führte nach dem 1. Buch Könige, VI. 8, zum Eingang der mittleren Kammer, d. h. zum Allerheiligsten, wo die Gesetze und der Name Gottes aufbewahrt wurden. Die sieben Stufen symbolisieren Geburt, Kindheit, Jugend, Mannesalter, Alter der Erfahrung, Greisenalter und Tod, mancherorts stehen sie auch für die sieben freien Künste²⁰⁰. Von diesen sieben Stufen sind im russischen Text nur Geburt, Kindheit, Jugend, Greisenalter und Tod zitiert. „Es könnte sich hier um einen Einfluss des englischen Systems handeln. In diesem ist die Wendeltreppe im II. Grad, dem die Zahl fünf zugeordnet ist, verankert, und hat dort eine starke symbolische Bedeutung“²⁰¹.

И наконец, неразделенный и бессмертный человеческий дух, занимавшийся во все течение времени низкими и неприличными роду его деяниями, пробуждается и чувствует суетность оных; но чувствует иногда поздно, ибо то редко может совершиться в короткое время, на что целая жизнь определена²⁰².

Freimaurerei versteht sich als Kunst harmonischer Lebensgestaltung. „Maurer ist jeder, der sein eigenes Leben ausbaut, damit er zur Vollendung des Kunstwerkes des ganzen Menschheitslebens beitragen könne“ (Lessing)²⁰³. „Zum Besten der Menschheit kann niemand beitragen, der nicht aus sich selbst macht, was aus ihm werden kann und soll“

198 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 209

199 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 205

200 Lennhoff 1973: 1696

201 Interview am 18.12.2010

202 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 205

203 Zitiert nach Lennhoff 1973: 905

(Herder)²⁰⁴. In einem 1900 von den Großlogen von Hamburg, Bayreuth und Frankfurt an ihre Tochterlogen erlassenen Schreiben, in dem die Ziele des Freimaurerbundes vortrefflich formuliert sind, heißt es: „Die Freimaurerei ist eine Kunst, die Kunst, das menschliche Leben harmonisch zu gestalten, die Kunst, sich selbst in das richtige Verhältnis zum Nebenmenschen zu setzen... Freimaurerei ist Lebenskunst.“²⁰⁵

Богодухновенный Моисей в данном народе иудейскому законе, обрядах и церемониях и мудрый Соломон в воздвигнутом великолепном храме, совершеннейшем рук человеческих здании, оставили нам множество иероглифов, которые с прибавлением еще новых даже и до днесь хранятся и на которые мы часто с благоговением взираем.²⁰⁶

Der Salomonische Tempel ist das Lehrbild der Freimaurerei, das alle anderen Symbole aus sich entwickeln lässt, um sie wieder in eine Einheit zusammenzufassen. Er bezieht sich auf den von König Salomon am Berg Moria auf der Tenne Arnans des Jebusters errichteten Tempel, der beginnend mit 996 v. Chr. in siebenjähriger Bauzeit errichtet wurde. Die Werkzeuge des Freimaurers sind Mittel zum Zweck des Auf- und Ausbaus. Die Freimaurer bezeichnen mit dem symbolischen Begriff des Salomonischen Tempels den „Tempel der Humanität“²⁰⁷.

5.2 Pokojaščijsja trudoljubec (1784-1785)

Die Zeitschrift *Pokojaščijsja trudoljubec* wurde von 1784 bis 1785 quartalsweise in insgesamt vier Teilen veröffentlicht und sollte die Fortsetzung von *Večernjaja zarja* (deren Herausgeber zwar Novikov, für deren Inhalte aber Schwarz verantwortlich war²⁰⁸) sein. Der volle Titel der Zeitschrift lautet:

204 Zitiert nach Lennhoff 1973: 905

205 Lennhoff 1973: 905

206 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 211

207 Vgl. Lennhoff 1973: 1565-1568

208 Vgl. N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 502

Покоящийся трудолюбец, периодическое издание служащее продолжением Вечерняя зари, заключающее в себе философическая, нравоучительная, историческая, и всякаго рода так важныя, так и забавныя материи, к пользе и удовольствию любопытных читателей, состоящая из подлинных сочинений на российском языке и переводов с лучших иностранных писателей в стихах и прозе.²⁰⁹

Diese Zeitschrift wurde dem liebenswürdigen Vaterland und allen seinen treuen Söhnen gewidmet²¹⁰. Die Zeitschrift lehnt die Pseudo-Wissenschaften wie Alchemie (und dort vor allem die Herstellung von Gold und Silber), Astrologie und andere ab.

Der Artikel „Novaja logika“ (Neue Logik) wurde 1784 in der zweiten Nummer der Zeitschrift gedruckt²¹¹. Dieser Artikel besteht aus „Predvedomlenie“ (Einleitung), „O sostjazanijach“ (Über den Redestreit) und „Sillogizm“ (Syllogismus). Einleitend wird der Streit und die Argumentation besprochen, woraufhin dann verschiedene Methoden der Wahrheitsfindung erläutert werden. Als erstes wird die Sokratische Methode die Wahrheit zu beweisen angesprochen: „Сократ выдумал способ доказывать истину под видом разговора“²¹². Die Wahrheit spielt in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle. Sokrates steht durch sein Lebensschicksal und seinen Tod im Kampf für die Wahrheit den Freimaurern nahe und wird daher von vielen Freimaurerlogen geehrt indem sie seinen Namen als Logennamen verwenden²¹³. Viele Freimaurer kamen und kommen in Baustücken auf Sokrates zurück²¹⁴.

Die Liebe zur Wahrheit und das Streben nach Wahrheit kennzeichnet die Freimaurerei. Sie sucht die Wahrheit. Dies geht eindeutig aus ihrem Brauchtum, ihren Symbolen und ihrer Literatur hervor. Der freimaurerische Wahrheitsbegriff ist aber nirgends klar definiert und könnte auch nur schwer umrissen werden, da sich die „Königliche Kunst“²¹⁵ jenseits aller philosophischen Systeme stellt. Ihre Auffassung ist aber aus den Symbolen,

209 Pokojaščijsja trudoljubec 1784

210 Pokojaščijsja trudoljubec 1784

211 Pokojaščijsja trudoljubec 1784, Teil II

212 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 249

213 Lennhoff 1973: 1474, Interview am 4.9.2010

214 Als Baustück werden Vorträge von Freimaurern innerhalb der Loge genannt, denen im Allgemeinen eine Diskussion über das vorgetragene Thema folgt. Interview am 18.12.2010

215 die Freimaurer bezeichnen die Freimaurerei schon seit Beginn ihrer Existenz als „Royal Art“ oder „königliche Kunst“. Vgl. Lennhoff 1973: 890-891

Ritualen etc. ableitbar und steht der Auffassung der neueren Philosophie nahe. Die Wahrheit im freimaurerischen Sinn entsteht in einem synthetischen Prozess, in dem jede Teilwahrheit Daseinsberechtigung hat. Doch die starke Betonung der Liebe zur Wahrheit und der Pflicht zur Erforschung derselben bedeutet, dass die Freimaurerei gegen Aberglauben und starren Autoritätswahn Stellung nimmt. Die Freimaurer gehen davon aus, dass auf dem Gebiet des Wissens einzig und allein die empirische und in diesem Sinne die objektive Wahrheit das entscheidende Wort haben darf, dass aber andere Wahrheiten, die sich Unbedingtheit anmaßen, die Forschung in ihrer Freiheit niemals behindern dürfen. Da die Freimaurer nach Harmonie streben, lehnen sie diese „anderen Wahrheiten“ aber nicht kategorisch ab²¹⁶.

Die nächste Art und Weise die Wahrheit herauszufinden ist der Syllogismus von Aristoteles und basiert auf logischen Argumenten.

В сократическом способе словопрения ты еще сомневаешься, сам себе не веришь и противоречишь до времени так что можно сказать, что Сократ побеждает хитростью искусства, Аристотель силою, тот употребляет стратагеми, а сей оружие один берет города подкопами, другой с *шпагою* в руках²¹⁷.

Der Degen war im 18. Jhd. ein Teil der Kleidung von Adeligen und Offizieren. Im dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhundert entstanden die sogenannten Hochgrade²¹⁸ und damit drangen auch ritterliche Vorstellungen in die Freimaurerei ein. So erhielten Degen oder Dolch als Ritualgegenstand eine Bedeutung in den freimaurerischen Ritualen. Unter anderem spielt der Degen in den Hochgraden des „Alten und Angenommenen Schottischen Ritus“ eine Rolle²¹⁹.

„Старичок мой давал порукою самого себя, что он *мастер* выставяль приказные фокус — покусы: [...]”²²⁰ In der Freimaurerei ist der Meister der Träger des dritten und höchsten Grades der symbolischen Maurerei – des Meistergrades. Der freimaurerischen Symbollehre zufolge arbeiten die Meister am Reißbrett, um mit dem

216 Lennhoff 1973: 1665 f

217 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961 : 250

218 siehe auch Fußnote 66: 24

219 Lennhoff 1973: 326

220 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 255

Maßstab der Wahrheit, dem Winkelmaß des Rechts und dem Zirkel der Pflicht ihre Entwürfe zu machen, nach denen der Bau erfolgen soll²²¹. Sie bearbeiten die drei Stufen des Lebens:

erkenne Dich selbst,
beherrsche Dich selbst,
veredle dich selbst²²².

221 Lennhoff 1973: 1017

222 Interview am 13.1.2011

6. Vergleich der satirischen und freimaurerischen Journale

Die satirischen Journale von 1769 bis 1774 und die freimaurerischen Journale von 1777 bis 1785 von Nikolaj Ivanovič Novikov haben bis auf die äußere Erscheinung wenig gemeinsam. So sind die Titelseiten aller seiner Zeitschriften mit einem Zierrahmen umgeben und mit einem Bild dekoriert, wobei anzumerken ist, dass die gleichen Bilder abwechselnd sowohl in den satirischen als auch den später folgenden freimaurerischen Journalen Verwendung fanden. Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass jede Zeitschrift eine Widmung enthält.

Die satirischen Journale, die für ein breites Lesepublikum gedacht waren, zeichnen sich durch relativ kurze Artikel aus, die abgesehen von den abgedruckten Übersetzungen und Gedichten, gesellschaftskritischen Inhalts sind. Die satirischen Zeitschriften wurden durch Leserbriefe animiert, wobei Novikov diese zum Teil selbst verfasste um neue Themen aufzugreifen. Die Themenbereiche dieser Reihe von Zeitschriften umfassen die Lage der Bauern und Leibeigenen, Kritik an Gutsbesitzern, Adel und Regierung sowie die Ablehnung der ausländischen Einflüsse, die vor allem vom Adel blind übernommen wurden. Mit seinen Artikeln und der gezielten Steuerung durch die Auswahl von Leserbriefen versucht Novikov ein nationales Bewusstsein für die spirituellen und materiellen Reichtümer des eigenen Landes zu entwickeln.

Die freimaurerischen Zeitschriften hingegen zeichnen sich durch relativ lange Beiträge mit philosophischer Ausrichtung aus. Die behandelten Themen sind Moral und Würde, Gott und die Entstehung der Menschheit sowie die freimaurerische Symbolik. So wurde in der Arbeit darauf eingegangen, dass sich die Freimaurerei als moralische Institution versteht. Ebenso wurde mit Zitaten das Verhältnis von Freimaurerei zu Religion aufgezeigt. Einen weiteren Schwerpunkt dieser Journale stellten auch die Übersetzungen und Überarbeitungen, vor allem der europäischen Philosophen, dar. Dafür rekrutierte Novikov viele Mitarbeiter und Übersetzer an diesen Zeitschriften unter den Studenten der Moskauer Universität. Novikovs eigene Beiträge enthalten eine Vielzahl an Hinweisen auf die freimaurerische Symbolik, die in der vorliegenden Arbeit analysiert und erklärt wurden, wie z. B. die freimaurerische Licht- und Zahlensymbolik und der Tempel Salomons.

7. Zusammenfassung

Nikolaj Ivanovič Novikov (1744-1818) war der bedeutendste Herausgeber von Zeitschriften im 18. Jahrhundert. In der Literatur über Novikov finden sich zahlreiche Hinweise darüber, dass er ein führender Freimaurer war. Ausgehend von diesen beiden Tatsachen versuche ich in meiner vorliegenden Diplomarbeit herauszuarbeiten, wie die Mitgliedschaft Novikovs seine literarischen und herausgeberischen Aktivitäten beeinflusste.

In Kapitel 1 beschreibe ich den Lebensweg von Nikolaj Ivanovič Novikov. Novikov wurde am 27. April 1744 in Moskau geboren. Für seine Ausbildung sorgte zunächst der Kirchendiener der Kirche in Avdotino, dem Landsitz der Familie Novikov. 1756 wurde er in eine französische Klasse des neu eröffneten adeligen Gymnasiums der Moskauer Universität aufgenommen. Nikolaj Ivanovič war seit seiner Kindheit bei der Leibgarde vorgemerkt und wurde 1762 ins Izmajlovskij Leibgarderegiment einberufen. 1766 erlebte er seinen ersten Auftritt als Verleger, in dem er in den *Sankt-Peterburskie vedomosti* zwei Erzählungen herausgab. 1767 wurde von Katharina II. die Große Gesetzbuchkommission einberufen, in der Novikov zum Mitglied und Sekretär der großen Versammlung wurde, eine Erfahrung, die in seine zukünftige Arbeit als Herausgeber von satirischen Journalen wesentlich beeinflusste. 1769 beschloss er aus dem Militär auszutreten und eine eigene Zeitschrift herauszugeben. Am 1. Mai 1769 kam die erste seiner insgesamt vier satirischen Zeitschriften *Truten'* heraus, die wöchentlich veröffentlicht wurde. Zum großen Erfolg verhalf die Positionierung von *Truten'* als Gegenstück zur satirischen Zeitschrift *Vsjakaja vsjačina*, für deren Inhalt Katharina II. über einen Strohmännchen verantwortlich war. Seine Beiträge zeigten ihn als guten Satiriker, was Novikov zu einem der wichtigsten Autoren des späten 18. Jahrhunderts machte. Nach dem Ende von *Vsjakaja vsjačina* wurde auch *Truten'* eingestellt und es folgten bis 1774 die Zeitschriften *Pustomelja*, *Živopisec* und *Košelek*. Zu den in allen seinen satirischen Zeitschriften wiederkehrenden Themen zählten die Hegemonie des Adels, die Umstände der Bauern, Kritik von Privilegien sowie die Ablehnung der Gallomanie. Während dieser Zeit gab Novikov auch drei wesentliche Werke heraus: *Opyt istoričeskogo slovarja o rossijskich pisateljach*, *Drevnjaja Rossijskaja vivliofika* und *Drevnjaja rossijskaja idrografija*. Novikov trat 1775 in die Freimaurerei ein, was seine zukünftige Arbeit wesentlich beeinflusste.

Im Kapitel 2 widme ich mich dem historischen Überblick Russlands zur Lebenszeit von N. I. Novikov. Dabei lege ich einen Schwerpunkt auf die Themenbereiche Bildung, Verlagswesen und Zensur zur Zeit Katharinas II., die für die verlegerischen Aktivitäten Novikovs von folgenwirkender Bedeutung waren. Katharina II. lehnte sich bei ihren Reformen im Bildungsbereich an das österreichische Vorbild an. So wurden neue Schulen eingerichtet und auch bürgerliche Kinder erhielten das Recht Schulen zu besuchen. Im Jahr 1786 wurde schließlich eine Volksschulverordnung erlassen, die sich durch die Beschränkung auf zwei Schultypen vom österreichischen Vorbild löste. Diese Reformen führten dazu, dass die Zahl von Schülern im Russischen Reich beständig zunahm. Neben Verbesserungen im Schulwesen und der Volksbildung, der Förderung von Wissenschaft und Forschung, strebte Katharina II. an, die Buchproduktion zu erweitern. Durch neue Druckereien stieg die Buchproduktion steil an. Durch einen Erlass im Jahre 1783 wurden ebenfalls private Druckereien erlaubt. In den 1760er Jahren bildete sich eine neue Generation von Schriftstellern heraus, die ihre Ausbildung an den neuen russischen Gymnasien, Fachhochschulen oder Universitäten erworben hatten. Diese neue Generation führte mit ihren Werken zur Entstehung von einem neuen, ernstzunehmenden Lesepublikum. Ursprünglich war die Kirche für die Zensur von Büchern verantwortlich. 1727 wurde das Zensurrecht für weltliche Schriften der Akademie der Wissenschaften übertragen. Mit der Amtsübernahme von Katharina II. wurde die Zensur verschärft. Sie erließ eine offizielle Anweisung an die Akademie der Wissenschaften, die Buchhändler zu überwachen. Sie war bemüht, eine publizistische Öffentlichkeit zu schaffen und diese gleichzeitig zu kontrollieren. Im Jahr 1783 wurde das Zensurwesen auf die folgenden Institutionen aufgeteilt: Synode, Akademie, Universität Moskau und das Sittendezernat. Die russischen Schriftsteller der Aufklärungszeit mussten zur Kenntnis nehmen, dass Katharina II. durch Zensurmaßnahmen den literarischen Markt nach eigenen Vorstellungen zu gestalten versuchte

Danach erläutere ich im Kapitel 3 die Entwicklung der Freimaurerei im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Ich zeige darin auf, wie die Freimaurerei, von England ausgehend, 1731 nach Russland kam und wie die ersten Freimaurerlogen entstanden. In der ersten Zeit von 1731 bis 1772 existierte zwar die Freimaurerei in Russland, blieb aber ohne gesellschaftliche Bedeutung. Dies änderte sich mit der Ernennung von I. P. Elagin zum ersten

russisch-stämmigen Großmeister. Fast zeitgleich wurde 1771 ein alternatives aus Schweden kommendes Freimaurer-System in Russland tätig. Versuche diese beiden Systeme zu vereinigen scheiterten bis zum generellen Verbot der Freimaurerei im Jahr 1822 durch Alexander I. Während die Elagin-Logen, die nach dem englischen System arbeiteten und hauptsächlich nach innen gerichtet Vernunft propagierten und sich kategorisch von Diskussionen über Politik und Religion distanzieren, war das schwedische System nach außen gerichtet und beschäftigte sich mit Volksbildung und Mystizismus.

Novikov trat 1775 in die Freimaurerei ein, wobei er zunächst Mitglied einer Elagin-Loge war, aber sich schon bald dem anderen (schwedischen) System zuwandte, weil er ständig auf der Suche nach der „wahren Freimaurerei“ war. Schon kurze Zeit nach seiner Aufnahme begann Novikov mit der Publikation von *Utrennij svet*, der ersten Freimaurer-Zeitschrift in Russland. Die Erträge dieser Zeitschrift flossen, gemäß der Überzeugung der „schwedischen Freimaurer“, in Bildungsaktivitäten und so wurde die Errichtung der Aleksandrischen und Katharinischen Lehranstalt in St. Petersburg zur Erziehung und Ausbildung von Armen und Waisen eingerichtet. Durch seine freimaurerischen Verbindungen verlegte Novikov seine Tätigkeit 1779 nach Moskau, wo er einen zehnjährigen Mietvertrag der Moskauer Universitätsdruckerei erhielt. Dort traf er den einflussreichen Professor Johann Georg Schwarz, der Freimaurer nach der Strikten Observanz war. Obwohl Novikov dieser Art der Freimaurerei zunächst misstraute, wurde er ebenfalls Mitglied der Loge Harmonie die auf der Suche nach der wahren Freimaurerei war. Von einer Reise nach Preußen 1781-1782 brachte Schwarz die vermeintlich „wahre Freimaurerei“, das Rosenkreuzertum, nach Moskau, das schnell von Novikov und seinen Mitbrüdern akzeptiert wurde. Im Gegensatz zu den humanitären und philanthropischen Idealen der anderen Freimaurer-Systeme, war das Ziel der Rosenkreuzer das „wahre Wissen unter äußerster Geheimhaltung“ zu erlangen. 1782 etablierte die Gruppe um Novikov die „Gesellschaft gelehrter Freunde“ in Moskau, um die freimaurerischen Ideale in der Öffentlichkeit zu pflegen und Freimaurer-Handbücher zum Gebrauch für die Mitglieder der Gesellschaft herauszugeben. Als 1783 Russland als eigenständige freimaurerische Provinz anerkannt wurde, entwarfen die Mitglieder der Loge Harmonie schnell eine organisatorische Hierarchie der Logen in Russland. 1784 wurde die Gesellschaft durch die „Typographische Gesellschaft“ ersetzt, die von Novikov verwaltet

wurde, wobei die Rosenkreuzer einen maßgeblichen Einfluss auf die Auswahl der publizierten Werke hatten. Durch den Versuch den Thronfolger Paul zum Eintritt in den Rosenkreuzerorden zu überzeugen, zogen die Rosenkreuzer Katharinas Aufmerksamkeit auf sich. Sie befahl 1785 dem Metropoliten Platon Novikovs Publikationen zu untersuchen, dessen Bericht jedoch – bis auf ein paar gefährliche Bücher – durchwegs positiv ausfiel. Die auffallende Verschwiegenheit unterschied die Rosenkreuzer von anderen freimaurerischen Verbindungen und schützte sie so zunächst vor den Handlungen der Regierung. In den späten 1780er Jahren verstärkte sich Katharinas Verdacht gegen die Rosenkreuzer und eine Reihe von Maßnahmen schränkte deren verlegerische Aktivitäten stark ein, weil sie in ihnen den Grund für die Revolutionsbewegung in Westeuropa sah. Sie ordnete 1790 die Überwachung aller freimaurerischen Aktivitäten an. 1792 wurde Novikov schließlich verhaftet und andere Rosenkreuzer ins Exil geschickt, so dass sich diese Gruppe auflöste.

Das Kapitel 4 beschreibt die satirischen Journale Novikovs von 1769 bis 1774. Zunächst beschäftige ich mich mit der Entwicklung der periodisch erscheinenden Zeitschriften in Russland. Mit Amtsantritt von Katharina II. veränderte sich die literarische Landschaft wesentlich. Zwischen 1761 und 1770 wurden fünfmal mehr Werke veröffentlicht als im Jahrzehnt davor. Diese plötzliche Explosion im literarischen Schaffen, war auf die Politik von Katharina II. zurückzuführen, die auch kritische Stimmen zuließ. Am 2. Jänner 1769 kam zum ersten mal die Zeitschrift *Vsjakaja vsjačina* (Allerlei Zeug) heraus, die in den Straßen von St. Petersburg gratis verteilt wurde. Katharina II. überwachte den Inhalt dieser Zeitschrift selbst und publizierte darin auch anonym eigene Schriften. Es folgten im gleichen Jahr weitere Journale von anderen Herausgebern, die keine langen Bestand hatten. Die einzige Ausnahme war Novikovs *Truten'* (1769-1770). Zwischen Katharinas *Vsjakaja vsjačina* und *Truten'* entwickelten sich heftige Polemiken, die das Interesse der Leserschaft auf sich zogen. Damit schaffte es Novikov sein *Truten'* als das meistverkaufte Journal zu positionieren und er bekam den Ruf eines kritischen und gefährlichen Journalisten. Nach der Einstellung der Herausgabe von *Vsjakaja vsjačina* sah sich Novikov, wegen der nun weggefallenen Polemiken, gezwungen seinen Lesern etwas Neues zu bieten. Es folgten in den Jahren 1770-1774 die satirischen Zeitschriften *Pustomelja*, *Živopisec* und schließlich *Košelek*. Diese vier satirischen Zeitschriften Novikovs ähnelten sich stark und legten einen thematischen

Schwerpunkt auf die Bereiche Hegemonie des Adels, Umstände der Bauern und Kritik der Grundstücksbesitzer, Privilegien und Ethik sowie die Ablehnung von ausländischen Modeströmungen insbesondere der Gallomanie. Mit seinen vier satirischen Journalen war Novikov zwischen 1769 und 1774 der einzige Herausgeber, der es schaffte, die journalistische Szene mit Erfolg und Ausdauer zu besetzen. In den einzelnen Teilkapiteln zu den vier Journalen analysiere ich anhand von Zitaten die genannten Themenbereiche.

Das Kapitel 5 ist den freimaurerischen Journalen Novikovs zwischen 1777 und 1785 gewidmet. Die Zeitschrift *Utrennij svet* wurde zwischen 1777 und 1780 zunächst in St. Petersburg und ab 1779, bedingt durch Novikovs Übersiedelung, in Moskau herausgegeben und war die erste freimaurerische Zeitschrift Russlands. Es folgten 1781 *Moskovskoe ežemesjačnoe izdanie*, 1782 *Večernjaja zarja* und von 1784-1785 *Pokojaščijsja tudoljubec*. In diesen Zeitschriften wurden Artikel über philosophische und ethische Vorstellungen der Freimaurer sowie Übersetzungen von vielen europäischen Philosophen und Denkern, wie Platon, Aristoteles und anderen, veröffentlicht. In der Analyse zeige ich anhand von Textzitatensätzen, als deren Urheber Novikov angenommen werden kann, die enge Verbundenheit dieser Texte mit der freimaurerischen Symbolsprache auf. Dabei versuche ich Erklärungen für die verwendeten Begriffe zu finden und im Rahmen der Symbolerklärungen verschiedenste freimaurerische Begriffe, Gepflogenheiten und Denkansätze zu beschreiben. In Novikovs Texten finden sich reichlich Hinweise auf die Licht- und Zahlensymbolik der Freimaurer, deren Facetten durch die gewählten Originalzitate mitsamt Erklärungen erläutert werden. So finde ich in den Texten Hinweise auf Sonne, Mond und Meister, die sogenannten „drei kleinen Lichter“ der Freimaurerei. Die Zahl drei führt über die Folge von Zitaten zu den Begriffen Weisheit, Stärke und Schönheit und von dort zu den „drei großen Lichtern der Freimaurerei“, die Bibel, Zirkel und Winkelmaß darstellen. Der Begriff des Großen Baumeisters aller Welten gilt als Schöpfungsprinzip der Freimaurer, von dem ich zum Verhältnis von Freimaurer zur Religion gelange. Weitere Zitate führen mich über den Begriff des Baus zum Salomonischen Tempel und von dort zur Humanität, der allgemeinen Menschenliebe, der sich die Freimaurer verpflichtet fühlen. Die Freimaurerei sieht sich als moralische Institution, deren Regeln auf den sogenannten „Alten Pflichten“ von 1723 beruhen. Die Freimaurerei ist eine Lebenskunst, die Kunst harmonischer Lebensgestaltung.

И наконец, неразделенный и бессмертный человеческий дух, занимавшийся во все течение времени низкими и неприличными роду его деяниями, пробуждается и чувствует суетность оных; но чувствует иногда поздно, ибо то редко может совершиться в короткое время, на что целая жизнь определена²²³.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich mit 1775, dem Jahr des Eintritts von Novikov in die Freimauerei, sowohl die behandelten Themenbereiche seiner Zeitschriften als auch die Inhalte der von ihm selbst verfassten Artikel wesentlich gewandelt haben. So verwandeln sich seine gesellschaftskritischen, satirischen Journale, deren Themenbereiche die Lage der Bauern und Leibeigenen, Kritik an Gutsbesitzern, Adel und Regierung sowie die Ablehnung der ausländischen Einflüsse umfassten in philosophisch gehaltene freimaurerische Journale mit den Themenbereichen Moral und Würde, Gott und die Entstehung der Menschheit sowie die freimaurerische Symbolik. Novikovs selbst verfasste Artikel dieser Periode waren reich an freimaurerischer Symbolik, die in der vorliegenden Arbeit anhand von Zitaten analysiert und erklärt wurden. So wurden, neben vielen anderen freimaurerischen Inhalten, die freimaurerische Licht- und Zahlensymbolik ebenso erörtert wie das Selbstverständnis der Freimauerei als moralische Institution im Sinne von Novikov:

В каком виде мы ни рассматриваем *нравоучение*, оно всего полезнее, нужнее и необходимее как для временной жизни, так и для вечности.

223 N. I. Novikov i ego sovremenniki 1961: 205

8. Краткое изложение дипломной работы

Николай Иванович Новиков (1744-1818) был выдающимся издателем журналов в XVIII веке. В литературе о Новикове можно найти многочисленные ссылки на то, что он являлся одним из ведущих масонов. Исходя из этих двух фактов, я в своей дипломной работе попытаюсь проанализировать влияние членства в масонской ложе на литературную и издательскую деятельность Новикова.

В главе 1 мной описывается жизненный путь Николая Ивановича Новикова. Новиков родился в Москве 27 апреля 1744 года. Поначалу его образованием занимался церковнослужитель церкви в Авдотьино, родовом поместье Новиковых. В 1756 году он был принят во французский класс новой дворянской гимназии при Московском Университете. Николай Иванович с детства числился в лейб-гвардии и в 1762 году был призван в Измайловский полк. В 1766 году, опубликовав два рассказа в *Петербургских ведомостях*, он впервые выступил в роли издателя. В 1762 году Екатериной II была создана Комиссия по составлению нового Уложения, в которой Новиков был членом и секретарем большого собрания, данный опыт оказал впоследствии значительное влияние на его издательскую деятельность. В 1769 Новиков оставляет воинскую службу и начинает издавать собственный журнал. 1 мая 1769 выходит первый из его четырех сатирических журналов *Трутень*, публикуемый еженедельно. Залогом успеха данного журнала стала его противостояние с сатирическим журналом *Всякая всячина*, за содержание которого через подставное лицо отвечала сама Екатерина II. В своих статьях Новиков показал себя отличным сатириком, что сделало его одним из самых выдающихся авторов конца XVIII века. После закрытия журнала *Всякая всячина* прекратил свою деятельность и *Трутень*, за ним до 1774 года последовали журналы *Пустомеля*, *Живописец* и *Кошелек*. К сатирическим темам, переходящим из журнала в журнал, принадлежали такие как критика гегемонии дворянства, сочувствие к условиям жизни крестьянства, критика привилегий и неприятие галломании. В этот период Новиков также издает три значительных произведения: *Опыт исторического словаря о российских писателях*, *Древняя Российская вивлиофика* и *Древняя российская идрография*.

В 1775 году Новиков вступает в масонское общество, что оказало значительное влияние на его последующую работу.

Глава 2 посвящена историческому обзору России во времена жизни и деятельности Н. И. Новикова. При этом основное внимание мною было уделено таким сферам как, образование, издательское дело и цензура во времена правления Екатерины II, оказавшим впоследствии значительное влияние на издательскую деятельность Новикова. При реформировании сферы образования Екатерина II за основу взяла австрийскую систему образования. В России были открыты новые школы, и мещанские дети также получили право на обучение. В 1786 году был принят Устав народных училищ, который, в отличие от австрийского образца, ограничивался двумя типами училищ. В результате данных реформ число школ в Российской империи постоянно росло. Наряду с реформированием системы народного образования, поддержкой науки и научных исследований Екатерина II стремилась расширить книжное производство. Благодаря открытию новых типографий производство книг значительно возросло. Указом 1783 года разрешалось также открытие частных типографий. В 1760-ых годах появилось новое поколение писателей, получивших образование в новых российских гимназиях, институтах и университетах. Это новое поколение писателей привело к появлению новой, серьезно расширяющейся читательской публики. Изначально цензура книг входила в сферу ответственности церкви. В 1727 года право цензуры мирских изданий передается Академии наук. С приходом к власти Екатерины II цензура была ужесточена. Екатерина II дала официальное указание Академии наук контролировать книготорговцев. Она стремилась создать публицистическую общественность и одновременно контролировать ее. С 1783 цензура стала осуществляться следующими учреждениями: Синод, Академия наук, Московский университет и Управа благочиния. Российские писатели эпохи Просвещения вынуждены были считаться с тем, что Екатерина II посредством цензуры пыталась формировать рынок литературы согласно своим представлениям.

В главе 3 я рассматриваю развитие масонства в XVIII – начале XIX вв. Мною описывается приход масонства из Англии в Россию в 1731 году и создание первых масонских лож. В начальный период с 1731 по 1772 масонство в России существовало,

но не играло никакой общественной роли. Данная ситуация изменилась с назначением Великим мастером первого выходца из России И.П. Елагина. Практически одновременно с этим в 1771 году в России получает распространение альтернативная система масонства, пришедшая из Швеции. Попытки объединения этих двух систем были безуспешными, и в конце концов масонство было запрещено указом Александра I в 1822. В то время как елагинские ложи, работая по английскому принципу, главным образом были сконцентрированы на самих себе и, пропагандируя разум, категорически дистанцировались от политики и религии, шведская система была более открытой и свою деятельность посвящала народному образованию и мистицизму.

Новиков вступает в масонство в 1775 году. При этом, находясь в постоянном поиске «истинного масонства», он уже довольно скоро покидает елагинскую ложу и примыкает к другой (шведской) системе. Вскоре после вступления Новиков начинает издавать *Утренний свет*, первый масонский журнал в России. Вырученные от продажи данного журнала средства шли согласно убеждениям сторонников «шведского масонства» на поддержку образования. Так в Санкт-Петербурге были открыты Екатерининское и Александровское училища для обучения детей из малообеспеченных семей и сирот. Благодаря своим масонским связям Новиков в 1779 году перебирается в Москву, где на 10 лет арендует типографию Московского университета. Там он знакомится с влиятельным профессором Иоганном Георгом Шварцем, масоном Строгого наблюдения. Хотя Новиков поначалу не доверял данному течению масонства, он все же стал членом ложи Гармония, которая занималась поисками истинного масонства. Из своей поездки в Пруссию в 1781-1782 гг. Шварц привез в Москву предположительно «истинное масонство» - Розенкрейцерство, которое быстро было принято Новиковым и его собратьями. В отличие от гуманитарных и филантропических идеалов остальных масонских систем целью Розенкрейцерства было получить «истинное знание в условиях строгой тайны». В 1782 группа Новикова основала в Москве «Дружеское ученое общество» для распространения масонских идеалов в обществе и издания масонских брошюр для членов общества. Вскоре после признания России отдельной масонской провинцией в 1783 году члены ложи «Гармония» разработали организационную иерархию масонских лож в России. В 1784 году

общество было заменено «Типографической компанией» под руководством Новикова. При этом розенкрейцеры оказывали большое влияние на выбор публикуемых произведений. Попыткой убедить наследника престола Павла вступить в Общество розенкрейцеры привлекли внимание Екатерины II. В 1785 Екатерина II приказывает митрополиту Платону проверить публикации Новикова. За исключением пары книг, которые были признаны митрополитом опасными, его отчет был в целом положителен. Необычная скрытность розенкрейцеров отличала их от других масонских братств и поначалу уберегала от действий правительства. В конце 1780-ых годов подозрение Екатерины к розенкрейцерам усиливается, ею принимается ряд мер, значительно ограничивших их издательскую деятельность. Екатерина видела в розенкрейцерах причину революционного движения в западной Европе. В 1790 она издает указ о контроле всей деятельности масонов. В 1792 году после ареста Новикова и отправки остальных розенкрейцеров в ссылку общество прекратило свое существование.

В главе 4 посвящена сатирическим журналам Новикова, издаваемым с 1769 по 1774 гг. Сначала мною описываются периодические издания в России. После вступления на престол Екатерины II российский литературный ландшафт значительно изменился. С 1761 по 1770 гг. было издано в пять раз больше произведений, чем за предыдущее десятилетие. Причиной такого неожиданного развития литературного творчества была политика Екатерины II, допускающая критику. 2 января 1769 года впервые вышел журнал *Всякая всячина*, бесплатно распространяемый на улицах Санкт-Петербурга. Екатерина II лично контролировала содержание этого журнала и анонимно публиковала в нем свои статьи. В этом же году в свет вышли и ряд других журналов, однако их деятельность была не продолжительной. Исключением был журнал Новикова *Трутень* (1769-1770). Между екатерининской *Всякой всячиной* и новиковским *Трутнем* развернулась жаркая полемика, притягивавшая внимание читателей. В результате новиковский *Трутень* стал самым продаваемым журналом, а Новиков прослыл критичным и опасным журналистом. Вместе с закрытием *Всякой всячины* угасла полемика, и Новиков был вынужден предложить читателю что-то новое. С 1770 по 1774 издавались сатирические журналы *Пустомеля*, *Живописец* и *Кошелек*. Эти четыре новиковских сатирических журнала очень походили друг на друга, основное внимание

в них уделялось таким темам, как критика гегемонии дворянства, сочувствие к условиям жизни крестьянства, критика феодализма, привилегий и этики, а также неприятие иностранной моды, в особенности галломании. Издавая четыре сатирических журнала в период с 1769 по 1774 гг., Новиков был единственным успешным издателем, не сходящим с литературной сцены. В отдельных разделах, посвященных каждому из четырех журналов, я на основе цитат анализирую перечисленные выше темы.

Глава 5 посвящена масонским журналам, издаваемым Новиковым с 1777 по 1785 гг. Журнал *Утренний свет*, с 1777 по 1780 выходил сначала в Санкт-Петербурге, а с 1779 г в Москве после переезда туда Новикова и был первым масонским журналом в России. Затем были *Московское ежемесячное издание* 1781, *Вечерняя заря* 1782 и *Покоящийся трудолюбец* 1784-1785. В данных журналах публиковались статьи о философских и этических представлениях масонов, а также переводы трудов многих европейских философов и мыслителей, таких как Платон, Аристотель и др. В аналитическом разделе, на основе цитат текстов, автором которых предположительно является Новиков, я выявляю тесную связь данных текстов с масонским языком символов. При этом я пытаюсь найти объяснение использованным понятиям, и в рамках объяснения символов описать различные масонские понятия, обычаи и концепции. В новиковских текстах мною были найдены многочисленные указания на световую и числовую символику масонов, аспекты которой, включая объяснения, интерпретируются мной на основе выбранных цитат из текста. Так в текстах я нашла указания на солнце, луну и Мастера, так называемые «три малых светоча» масонства. Число три в ряде цитат приводит к понятиям мудрости, силы и красоты, а от них к «трем великим светочам масонства», которые воплощают Библия, Циркуль, и Наугольник. Понятие Великого Архитектора (Строителя) всех миров является созидательным принципом масонства, от него я перехожу к связи масонства и религии. Дальнейшие цитаты приводят меня от понятия строительства к Храму Соломона, а затем к гуманности, общей любви к человеку, которой служат масоны. Масонство представляет собой моральный институт, правила которого базируются на так

называемых «Старых обязанностях» 1723 г. Массонство – это искусство жизни, искусство гармоничной организации жизни.

И наконец, неразделенный и бессмертный человеческий дух, занимавшийся во все течение времени низкими и неприличными роду его деяниями, пробуждается и чувствует суетность оных; но чувствует иногда поздно, ибо то редко может совершиться в короткое время, на что целая жизнь определена¹.

Подводя итог, можно сказать, что начиная с 1775 г – года вступления Новикова в масонство, – произошли значительные перемены как в выборе тем, публикуемых в его журналах, так и в содержании его собственных статей.

Abbildungen

Portrait von N. I. Novikov²²⁴

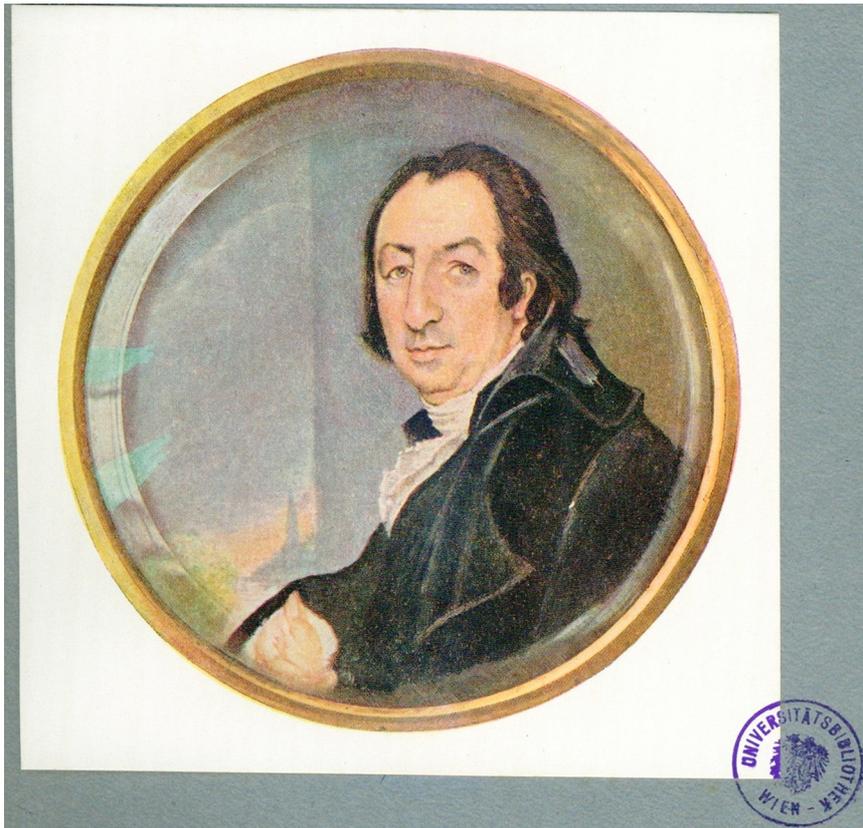


Abbildung 1: Portrait von N. I. Novikov

224 Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem 1914: 147+

Zeittafel – N. I. Novikov

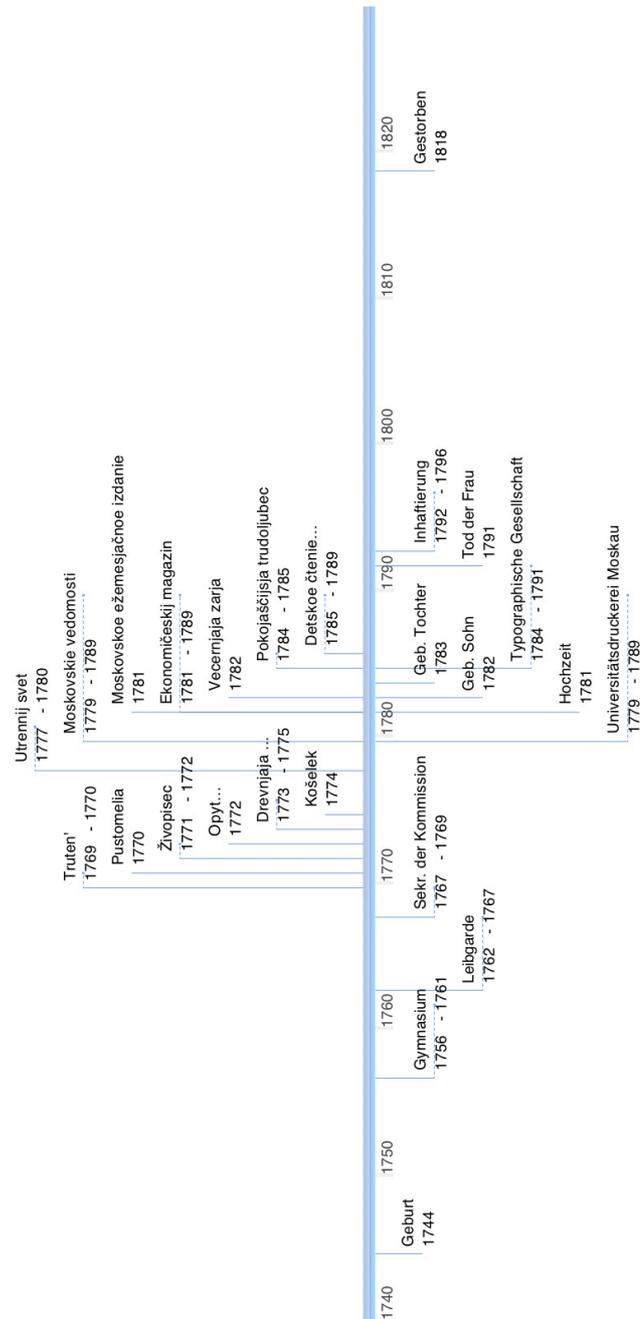


Abbildung 2: Zeittafel - N. I. Novikov

Titelseite von *Truten*²²⁵

Abbildung 3: Titelseite der Zeitschrift *Truten*'

Titelseite der Zeitschrift *Utrennij svet* 1779²²⁶



Abbildung 4: Titelbild der Zeitschrift *Utrennij svet*

Zensurfreigabe von *Utrennij svet* durch Anton Barsov²²⁷

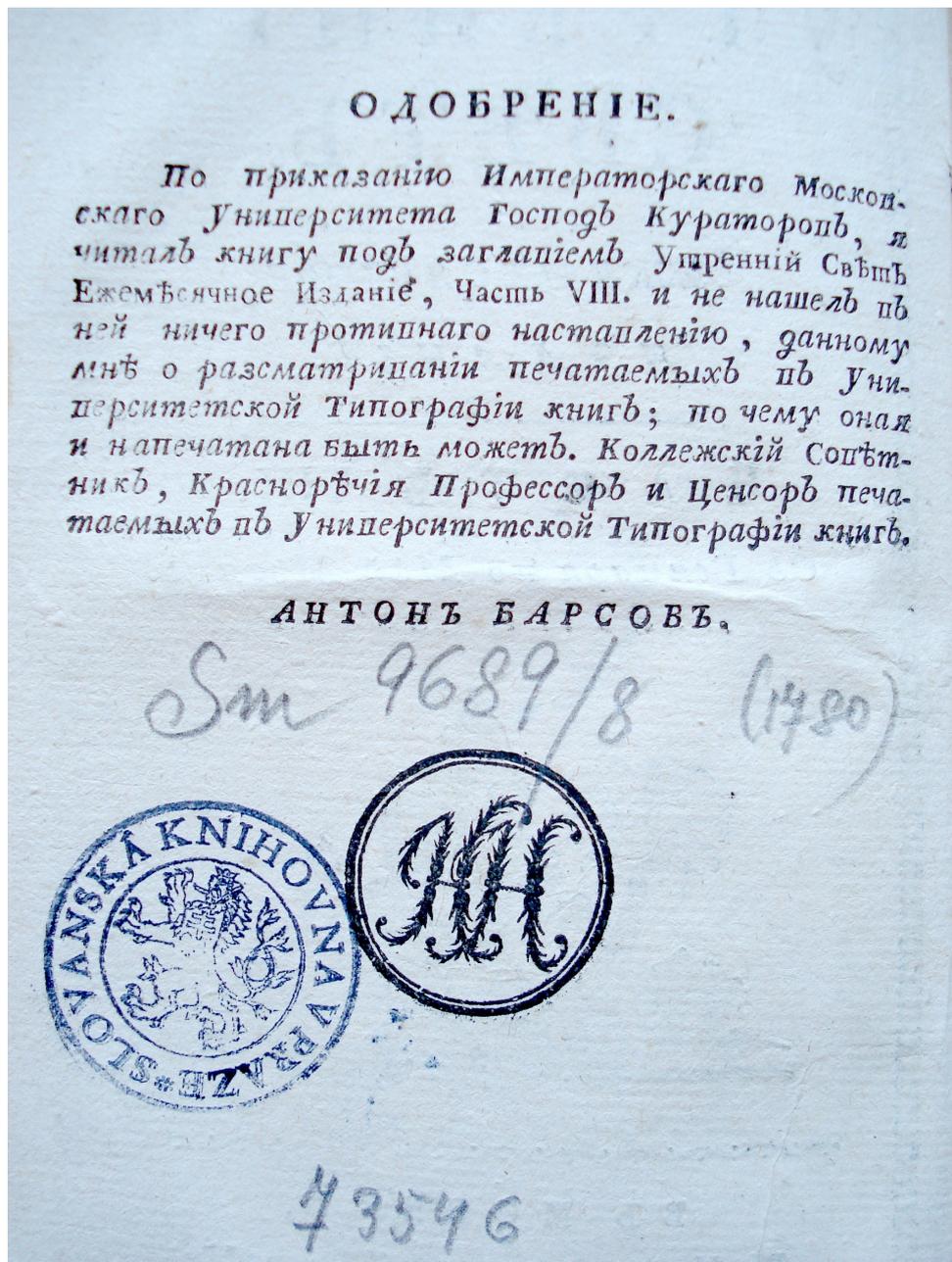
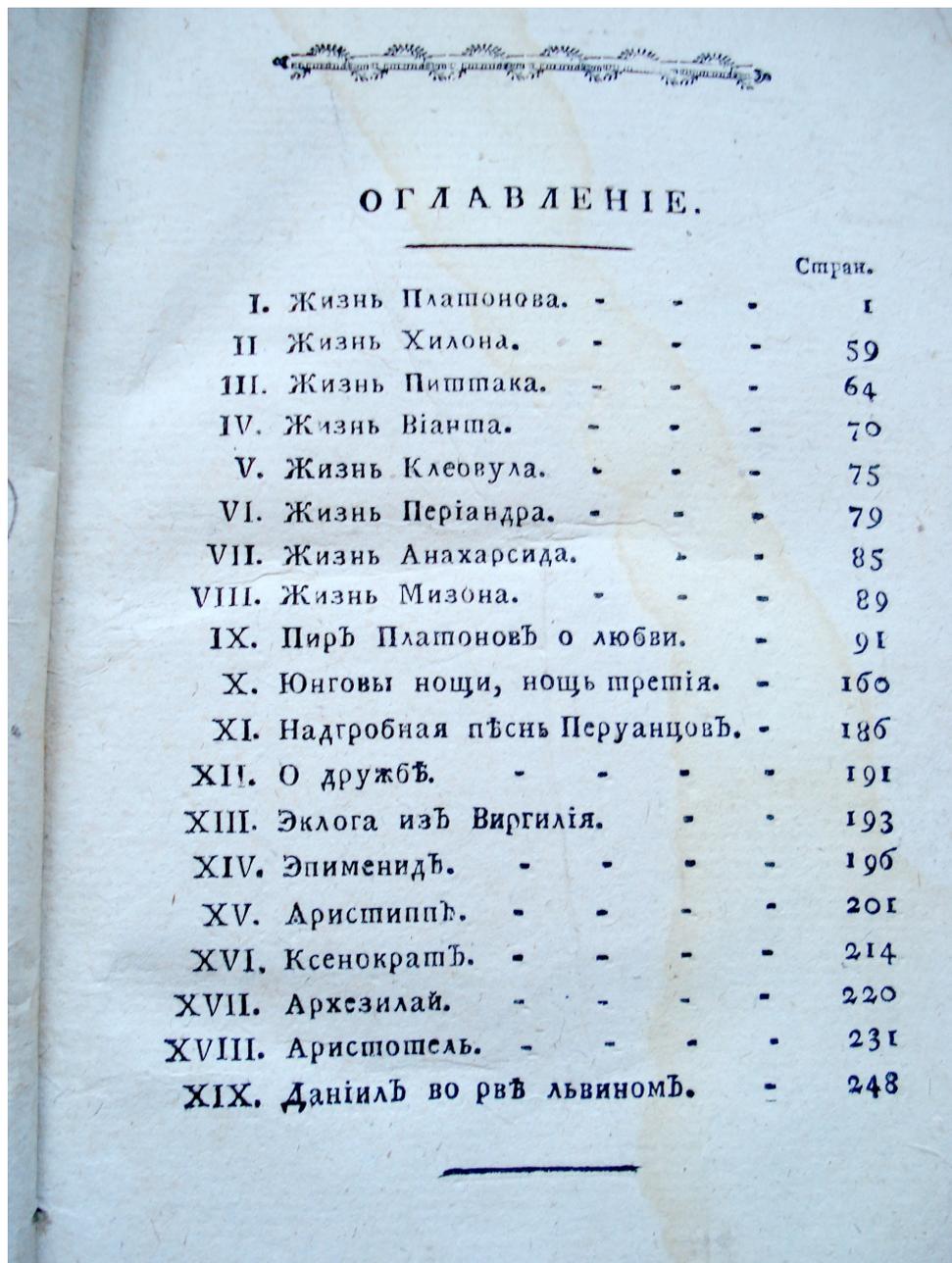


Abbildung 5: Zensurfreigabe von *Utrennij svet* durch Anton Barsov

227 Foto Jana Galbová, Prag 2010

Inhaltsverzeichnis von *Utrennij svet*, Teil 5 ²²⁸



		Стран.
I.	Жизнь Платонова. - - -	1
II	Жизнь Хилона. - - -	59
III.	Жизнь Пипшака. - - -	64
IV.	Жизнь Вianша. - - -	70
V.	Жизнь Клеовула. - - -	75
VI.	Жизнь Перiандра. - - -	79
VII.	Жизнь Анахарсида. - - -	85
VIII.	Жизнь Мизона. - - -	89
IX.	Пирь Платоновъ о любви. - - -	91
X.	Юнговы ноши, ночь прешя. - - -	160
XI.	Надгробная пѣснь Перуанцовъ. - - -	186
XII.	О дружбѣ. - - -	191
XIII.	Эклога изъ Виргилія. - - -	193
XIV.	Эпименидъ. - - -	196
XV.	Аристиппъ. - - -	201
XVI.	Ксенократъ. - - -	214
XVII.	Архезилай. - - -	220
XVIII.	Арисшошель. - - -	231
XIX.	Данiилъ во рвѣ львиномъ. - - -	248

Abbildung 6: Inhaltsverzeichnis von *Utrennij svet*, Teil 5

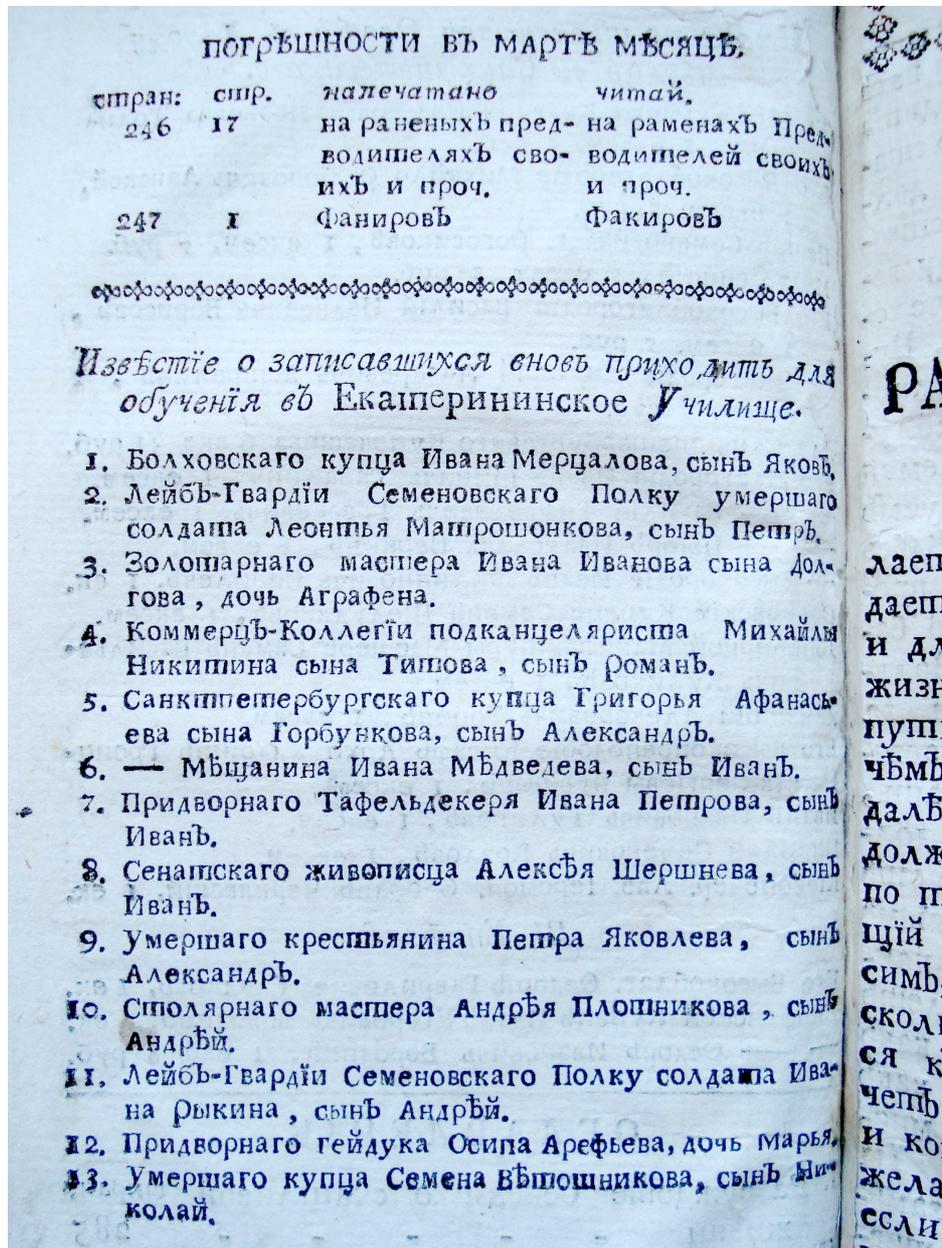
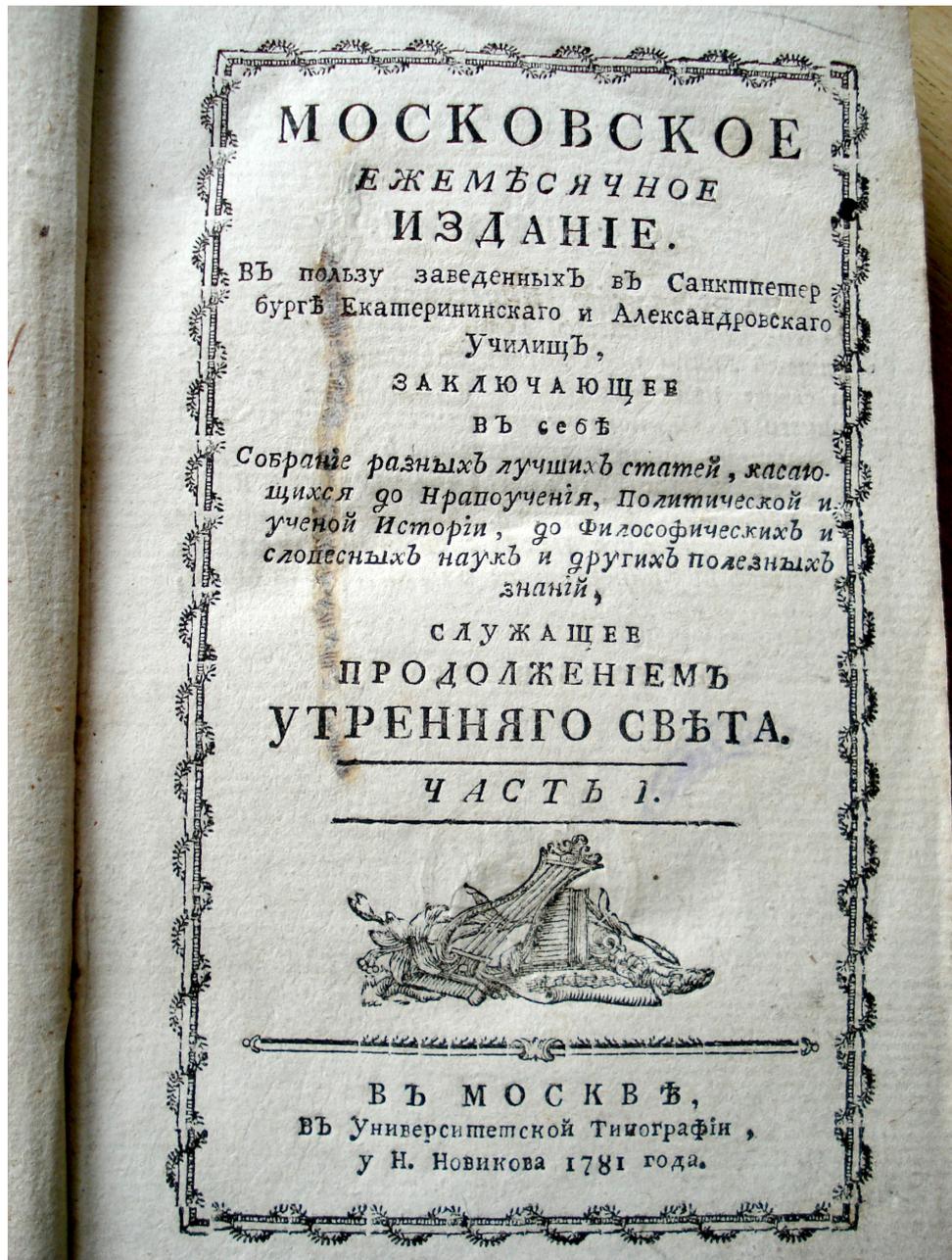
Eintragung in *Utrennij Svet* - Einschreibungen in der Katharinischen Lehranstalt²²⁹

Abbildung 7: Eintragung in *Utrennij Svet* über Einschreibungen in der Katharinischen Lehranstalt

Titelseite der *Moskauer Monatsausgabe*, Teil 1²³⁰Abbildung 8: Titelseite der *Moskauer Monatsausgabe*, Teil 1

Anhang: Das freimaurerische Wirken von Novikov

Die Jahreszahlen in den Überschriften der folgenden Einträge beziehen sich auf Novikovs Tätigkeit in den genannten Logen.

1775: Loge Astraea, St. Petersburg

Die Loge Astraea (Ложа Астрей) wurde am 30.5.1775 aus der Loge Urania gegründet und am 22.3.1776, möglicherweise wegen dem Übergang zum Reichel-System, geschlossen. In dieser Loge wurde Novikov im Juni 1775 aufgenommen und in den 3. Grad erhoben²³¹.

1775: Loge Urania, St. Petersburg

Die Loge (Zurückgezogene Musen) Urania [Ложе (Уединенных муз) Урании] wurde am 25.9.1772 gegründet und am am 31.1.1773 bestätigt. Novikov war am 13. und 27. 6. 1775 Besucher dieser Loge²³².

1775-?: Loge Laton, St. Petersburg und Moskau

Die Loge und später das Kapitel Laton (Капитул Латона) wurde am 2.12.1775 in St. Petersburg von ehemaligen Mitgliedern der Loge Isis (Ложа Изиды) offiziell eröffnet. Zuerst arbeitete die Loge nach dem Reichel-System. Ab 1779 arbeitete sie in Moskau. 1780 wurde sie zur Mutter-Kapitel-Loge und arbeitete als Präfektur Kapitel unter der Leitung der schottischen Direktion der 8. Provinz. 1785 schottische Mutterloge.

N. I. Novikov war Mitglied und Gründer dieser Loge und 1776-1777 Meister von Stuhl und Freimaurer im 4. Grad. Er unterschrieb im Namen der Loge die Konstitution der Elagin-Zinnendorfschen Allianz. 1778 erfolgte seine Erhebung in den 7. Grad des schwedischen Systems. 1779 verlegte er die Arbeit nach Moskau. 1780 wurde er Präfekt und Gründungsmitglied des Kapitels²³³.

231 Serkov 2001: 960

232 Serkov 2001: 971-977

233 Serkov 2001: 964

1776: Große englische (Provinzial-)Loge, St Petersburg

Die große englische (Provinzial-)Loge [Великая Английская (Провинциальная) ложа] arbeitete seit 1762. Das Diplom zur „Einweihung“ erhielt sie am 26.2.1772 von der Großloge von England. Die Arbeiten fanden quartalsweise im Haus von Elagin und 1783 im Anickov Hof statt. Zu den Versammlungen kamen die Meister aller Logen. Die Loge arbeitete zunächst nach dem Elagin-System und danach nach dem Zinnendorfschen-System. 1777 wurde sie als Provinzial-Loge installiert. Novikov wurde im September 1776 zum Mitglied der Provinzial-Großloge gewählt²³⁴.

1777: Loge Freundschaft, Moskau

Die Loge Freundschaft (Ложа Дружба) existierte seit 24.6. 1777. Im Jahr 1779 wurde sie auf Drei Schwerter (Три Меча) umbenannt. N. I. Novikov wurde dem 3. Grad angeschlossen und am 2.3.1779 zum Zeremonienmeister gewählt²³⁵.

1780-1783: Loge Harmonie, Moskau

Die diskrete eklektische Loge Harmonie (Ложа Гармонии) wurde Ende 1780 gegründet, setzte sich aus Mitgliedern der Loge Urania und Astraea zusammen und arbeitete bis 1783. N. I. Novikov war Mitglied und Gründer dieser Loge²³⁶.

1781: Loge Osiris, St. Petersburg und Moskau

Die Loge Osiris (Ложа Озириса) ist aus der Loge Isis (Ложа Изиды) entstanden und wurde am 2.3.1776 in St. Petersburg eröffnet. Sie arbeitete nach dem Rosenkreuzer- und danach nach dem Schwedischen System. Seit 1781 arbeitete die Loge in Moskau. Novikov war seit November 1781 einer der zahlreichen Mitglieder und war im 3. Grad²³⁷.

234 Serkov 2001: 959-960

235 Serkov 2001: 952

236 Serkov 2001: 952

237 Serkov 2001: 969-970

1782-1789: Priorat (Kapitel) der VIII. Provinz, Moskau

Das Priorat (Kapitel) der VIII. Provinz „alter Beobachtung“ [Приорат (капитал) VIII провинции „старого наблюдения“] wurde Ende 1782 gegründet. Novikov war Mitglied des Kapitels und dessen Schatzmeister von 1782 bis 1783 und von 1784-1789 Schatzmeister des Priorats. Sein Name im Orden war Eques Nicolai ab nacora (bzw. Nicolaus eques ab ancora)²³⁸.

1783: Direktorium der VIII. (schottischen) Provinz, Moskau

Das Direktorium der VIII. (schottischen) Provinz (Директория VIII провинции) arbeitete nach dem Wilhelmsbader System von Ende 1782 unter der Leitung Johann Christian Anton Theden. Novikov war 1783 Prior (Приор) und Präsident (Президент) des Direktoriums²³⁹.

1783-1789 (?): Schottische Loge, Moskau

Diese Loge [«Шотландская» (старая эсская) ложа] dürfte von 1783-1789 existiert haben. Nähere Angaben fehlen leider. Novikov war Redner (Ритор) dieser Loge²⁴⁰.

1784-?: Theoretischer Grad des inneren Ordens der Rosenkreuzer, Moskau und Sankt Petersburg

Mitglied des Theoretischen Grades (теоретического градуса) des inneren Ordens der Rosenkreuzer. Die ersten Sitzungen wurden Anfang 1782 durchgeführt und am 30.4.1784 die Direktion des theoretischen Grades gegründet. Novikov war Mitglied und Gründer der Theoretischen Direktion und im Jahr 1784 Redner (оратор) im Jahr 1784 Sein Namen im Orden lautete: Kolovion²⁴¹.

238 Serkov 2001: 951-952

239 Serkov 2001: 951

240 Serkov 2001: 958

241 Serkov 2001: 955-956

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Novikov, N. I.: Truten', Sankt Petersburg, 1769-1770

Novikov, N. I.: Pustomelja, Sankt Petersburg, 1770

Novikov, N. I.: Živopisec, Sankt Petersburg, 1772-1773

Novikov, N. I.: Košelek, Sankt Petersburg, 1775

Novikov, N. I.: Utrennij svet, Izdanie vtoroe, Moskva, Universitetskaja tipografija, 1779-1780

Novikov, N. I.: Moskovskoe ežemesjačnoe izdanie, Moskva, Universitetskaja tipografija, 1781

Novikov, N. I.: Pokojaščijsja trudoljubec, Universitetskaja tipografija, Moskva, 1784-1785

Novikov, N. I.: Satiričeskie žurnaly N. I. Novikova: Truten' 1769 - 1770, Pustomelja 1770, Živopisec 1772 - 1773, Košelek 1774, red., vstupit. statj'a i kommentarii P. N. Berkova, Moskva [u.a.], Izdat. Akad. Nauk SSSR, 1951

N. I. Novikov i ego sovremenniki, Izbrannye sočinenija, Moskva, Izdatel'stvo Akademii nauk SSSR, 1961

Sekundärliteratur

Berezina, V. G.: Istorija russkoj žurnalistiki XVIII - XIX vekov, Moskva, Gosudarstvennoe izdatel'svo Vysšaja škola, 1963

Binder, D. A.: Die Freimaurer, Ursprung, Rituale und Ziele einer diskreten Gesellschaft, Freiburg im Breisgau, Verlag Herder, 2006x

Clarke, J. F.: Freemasonry in Russia, In L: Wiczynski (ed.), The Modern Encyclopedia of Russian and Soviet History, Bd. 12, 14-18, Acad. Internat. Press, 1979

- Donnert, E. (Hrsg.): Europa in der Frühen Neuzeit, Band 6, Böhlau Verlag Köln Weimar
Wien, 2002
- Donnert, E.: Die Freimaurerei in Russland Von den Anfängen bis zum Verbot von 1822,
Innsbruck, Studien Verlag, 2003
- Donnert, E.: Katharina die Große und ihre Zeit: Russland im Zeitalter der Aufklärung, RM-
Buch- und Medien-Vertrieb, Wien, Buchgemeinschaft Donauland u.a., 2005
- Donnert, E.: Rußland im Zeitalter der Aufklärung, Wien, Graz [u.a.], Böhlau, 1984
- Gukovskij, G. A.: Russkaja literatura XVIII veka: učebnik dlja vyssich učebnyh zavedenij,
Narkomprosa RSFSR, Moskva, 1939
- Hodapp, Ch.: Freimauerei für Dummies, Weinheim, WILEY-VCH Verlag, 2006
- Jones, W. G.: Nikolay Novikov, Enlightener of Russia, New York: Cambridge University
Press, 1984
- Kraus, M. (Hrsg.): Die Freimaurer, Salzburg, Ecowin Verlag GmbH, 2007
- Leighton, L. G.: Freemasonry in Russia: the Grand Lodge of Astraea (1815-1822), in:
Slavonic and East European Review 60 (2), 244-261, 1982
- Lenhoff E, Posner O.: Internationales Freimaurerlexikon, Wien, München, Amalthea-
Verlag, 1973
- Masonstvo v ego prošlom i nastojaščem, Bd. 1, Moskva, 1914
- McArthur, G. H.: Freemasonry and Enlightenment in Russia: the views of N. I. Novikov, in:
Canadian-American Slavic Studies 14 (3), 361-375, 1980
- Militz, P.: Freimaurer in 60 Minuten, Thiele Verlag, 2010
- Monnier, A.: Un publiciste frondeur sous Catherine II, Paris, Bibliothèque russe de l'Institut
d'Études Slaves, 1981

- Nekrasov, S. M.: Apostol dobra: povestvovanie o N. I. Novikove, Moskva, "Russkij put", 1994
- Osipov, J. S. (Hrsg.): Bolšaja rossijskaja ěnciklopedia, Bd. 8, Moskva, Naučnoe Izdat. Bolšaja Rossijskaja ěnciklopedija, 2007
- Pypin, A. N.: Russkoe Masonstvo: XVIII I pervaja četvert' XIX v, Petrograd, OGNI, 1916.
- Raeff, M.: Origins of the Russian Intelligentsia, New York: Harcourt, Brace & World, 1966
- Ryu, In-ho L.: Moscow Freemasons and the Rosicrucian Order, in: J. G. Garrard (ed.), The Eighteenth Century in Russia. Oxford, OUP, 1973
- Schmidt, Ch.: Sozialkontrolle in Moskau: Justiz, Kriminalität und Leibeigenschaft 1649-1785, Stuttgart, Steiner, 1996
- Serkov, A. I.: Russkoe masonstvo 1731-2000, ěnciklopedičeskij slovar, Moskva, ROSSPEN, 2001
- Slovar' russkich pisatelej XVIII veka, Bd. 2, Sankt Peterburg, Izdat. Nauka, 1999
- Surkov, A. A.: Kratkaja literaturnaja ěnciklopedija, Moskva, Bd. 2, Gosudarstvennoe Naučnoe Izdat. Sovetskaja ěnciklopedija, 1964
- Surkov, A. A.: Kratkaja literaturnaja ěnciklopedija, Moskva, Bd. 5, Gosudarstvennoe Naučnoe Izdat. Sovetskaja ěnciklopedija, 1968
- Treadgold, D. W.: The West in Russia and China, Vol. 1, Cambridge, CUP, 1973

Danksagung

Zunächst möchte ich mich bei meinem Betreuer Prof. Woldan bedanken, der nicht nur mein Thema akzeptiert hat, sondern mich beim Schreiben meiner Diplomarbeit durch wertvolle Diskussionen beraten und mich in meiner Arbeit angeleitet hat.

Ein besonderer Dank ergeht an meine Eltern für ihre Unterstützung durch die Jahre hindurch und für die Anregung ein Studium zu beginnen, wozu mich auch mein großer Bruder durch seine Kommentare ermutigt hat. Osobitná vd'aka patrí mojim rodičom zato, že ma podporovali po celé roky a že mi vnukli myšlienku začať študovať. A zároveň ďakujem aj môjmu veľkému bratovi, ktorý ma povzbudzoval svojimi komentármi.

Für die moralische Unterstützung während meines Studiums, das mir nicht immer leicht gefallen ist, möchte ich namentlich Miriam sowie die Familien Neuhold und Böhm nennen, ohne deren Hilfe ich vielleicht nicht so weit gekommen wäre.

Ganz großer Dank gebührt meinem lieben Freund Joachim, der mich die ganze Zeit unterstützt, für mich die französische Literatur über Novikov gelesen und übersetzt, mir immer wieder bei Korrekturen geholfen und schliesslich die Diplomarbeit formatiert hat. In diesem Zusammenhang danke ich auch JA und AS für ihre Geduld.

Zu guter Letzt danke ich Jan Brousek, dem Großmeister der Großloge der Tschechischen Republik, stellvertretend für all jene Freimaurer, die mir entgegengekommen sind und mir bei der Diplomarbeit hilfreich zur Seite standen, indem sie meine Fragen beantwortet und den freimaurerischen Inhalt meiner Arbeit kritisch kommentiert haben.

Lebenslauf

Jana GALBOVÁ

geboren am 12.11.1979 in Trnava, Slowakei

Staatsbürgerschaft: Slowakisch

ledig

Ausbildung

2005 – Slawistik, Diplomstudium Russisch, Universität Wien

Übersetzen und Dolmetschen, Tschechisch-Deutsch-Russisch,
Universität Wien

1994 – 1999 Mädchenschule und Fachschule Trnava, Spezialisierung: Ökonomie,
Matura im Juni 1999

1986 – 1994 Grundschule Trnava, Križovany nad Dudváhom

ergänzende Ausbildung

2004 Österreichisches Sprachdiplom DEUTSCH – Mittelstufe Deutsch; Wien

2005 Österreichisches Sprachdiplom DEUTSCH – Wirtschaftssprache Deutsch; Wien

Sprachen

Slowakisch: Muttersprache

Tschechisch: Wort und Schrift

Deutsch: Wort und Schrift

Russisch: Wort und Schrift

Englisch: Fortgeschritten

Französisch: Anfänger